

aliquis
formation

100

obligati iuramento subus duobus casibus quatenus
 ignorantia soluit repetit si si sciens soluit non
 repetat qd donasse videt. ff. de donat. in debitor. l. i.
 et exceptio qd tñ dñi hñt ē iure nali ut ciuiti ut
 utroq; si aut exceptio aut cessat repetitio ut si
 Temporalis si solua indubie pmissi ad dante cu mo
 rat si an deo repeti no possim. ff. de donat. inde
 bica. Na si cum morar rem solutu indubie repe
 ditur. i. qd aut qd si ut accidit in uelle si
 fauorabilis sic p erro ano qd si fauore mulieru
 statutu est qd no fideliter macedonia iurati
 do sola ut si filius famul ut um accepit et pat
 fili soluit no repetit macedon eni modu cre
 ditore dat et no si solutu ē indubie sine pigno
 rancia ut sine fili no repetit sic pcedit an si es
 iuctu ē an sit ppetua an tpaal sec ppetua si tria
 membra hnt. ff. de donat. in debitor. Qui exceptio
 hnt ducta ad iur rignem suand ut exceptio rei
 iudicate si indubie si sciens solutu fuit no repe
 dit. ff. de donat. in debitor. v. di. qd si iudex male ab
 soluit aliq; et absoluit sponte soluit repeti n p
 et hio ē qd ille na obligatus fuit et no fuit que de
 iure ciuili ē no pte colle ea que de iure snt nali
 no si soluit no repetit si an ad nuste xemp
 naria ē ita qd iudex nlli fuit et ille postea ex
 soluit repetit

Cancellato debito
 Qñ qd uenit. **3**
 maleficio tñ si no
 ut fuit raptor. em
 ce redimenda pena eius
 subet. i. q. u. subem

Contractu tñ no
 possunt tñ si poste
 tene. h. io. l. xxi. v.

Si debitu scriptu
 siue scripta no p
 testes aut testati
 Solone quia uolun
 Solone sibi scia.

Solone sibi scia.
 defessio editoris
 audire h. ad ad uer

Ecce no de alienan
 credita ex rebus mo
 no pte debita tñ
 ita qd fructus apud
 tñe offit illam rei
 si uo no inuenit
 te creditori det in
 pte estimatois vi
 diocis et tñ illud
 in uoluntate esse q

soluit repetit
 iudex qd iudex nlli fuit et ille postea ex
 soluit repetit

VII, 74⁶ -

2.672.



Erinnerungs Schrift etlicher vom Adel
vnd Städten /

26.
1

Mit den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn Johann Georgen / Fürsten zu
Anhalt/Graffen zu Ascanien/Herrn zu Zerbst
vnd Bernburg/etc.
Sampt darauff erfolgeen gnediger verantwor-
tung vnd erklerung.

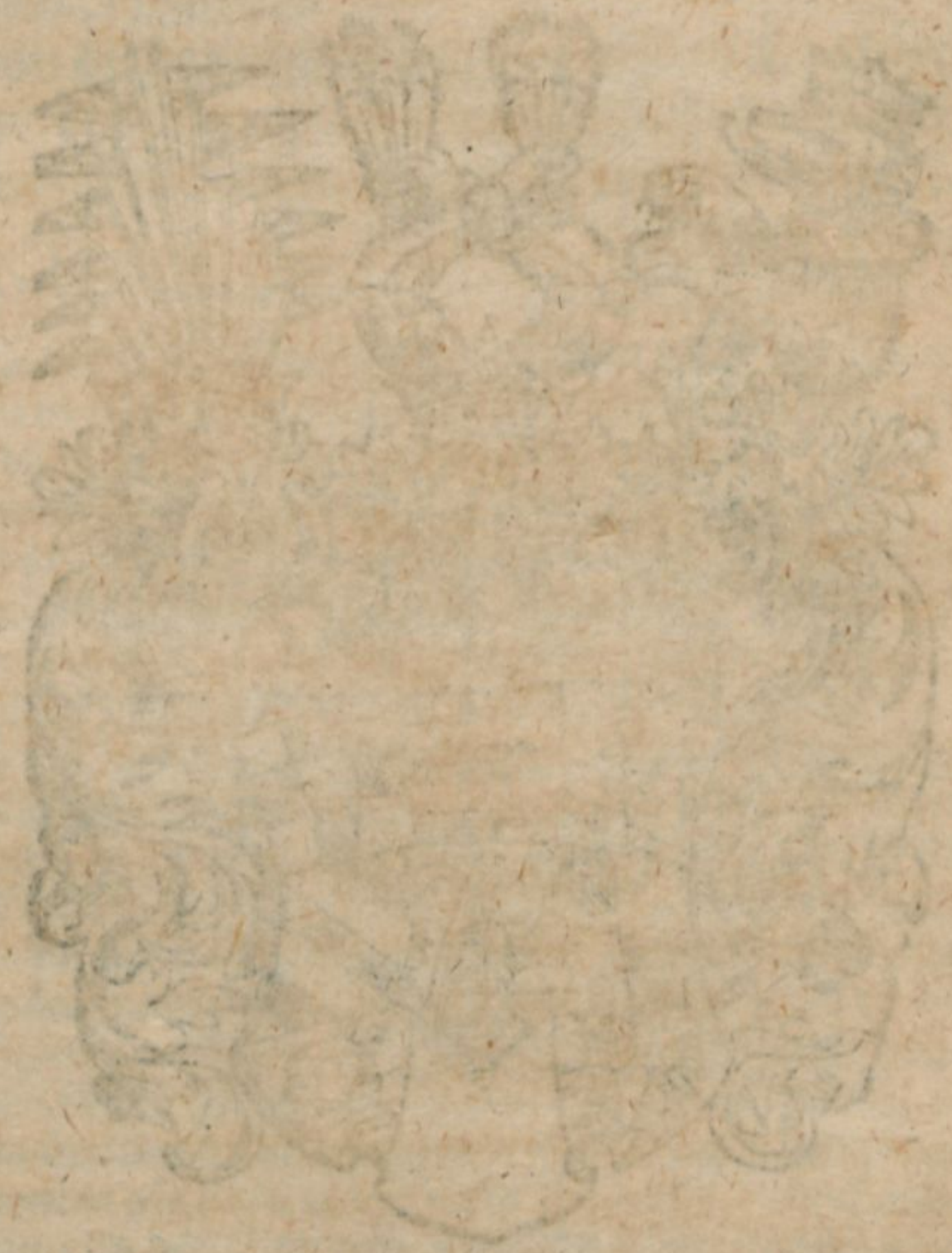


Gedruckt zu Zerbst / in vorlegung Jacob
Zanachs Buchhändlers.
Anno M. D. XCVII.

Christliche ...

Die ...

...
...
...
...
...



...
...
...



Dem Durchleucht-
tigen vnd Hochgebornen Fürsten
vnd Herrn/ Herrn Johans Georgen/ Fürsten zu
Anhalt/ Graffen zu Alcanien / Herrn zu Zerbst
vnd Bernburgk/ etc. vnserm Gnedigen
Fürsten vnd Herrn.

Præsent: den 4. Martij, Anno 96.

Durchleuchtiger Hochgebornee
Fürst/ E. F. G. sind vnser vnterthent-
liche/ Gehorsame dienste / mit Getrewem
nach jederzeit bevoor/ Gnedigen Fürst vnd
Herr/ E. F. G. geruhen Christlich vnd
Gnedig / diß vnser vnterthentiges demü-
tiges Schreiben/ in gnaden zuvermercken / vnd dasselbi-
ge nicht anders auffzunehmen / als das aus einem
Getrewen vnd Vnterthentigen Herken kömmet vnd her-
flusst.

Vnd wissen sich E. F. G. ganz gnedig zuerinnern/
was Anno 88 bald nach E. F. G. Herrn vnd Vatters/
Fürst Joachim Ernsten zu Anhalt/ etc. Hochlöblicher
Christlicher Gedächtnis/ Christlichen Absterben / mit
abshaffung des Exorcismi bey dem Sacrament der he-
iligen Tauffe/ vorgelassen/ vnd wie damals/ so wol die-
ses/ als anderen Christlichen Ceremonien / Lehre / vnd
puncten halben/ vnterthentig vnd flehentlich bey E. F. G.
gesucht vnd gebeten / vnd hat leider das Werk an ihm
selbst bezeuget/ das es den jenigen / so hierzu Ursach ge-
geben / nicht vmb die Ceremoniam des Exorcismi,

A ij

sondern

sondern den rechten Christlichen verstand der Heiligen
 Tauffe/zuthun gewesen. Wie dann dieselbe num. hr/
 nur einzig vnd allein/ für ein Zeichen vnd Siegel ge-
 halten/ & pro concione erkläret/ do es doch der HERR
 CHRISTUS/ als der Wahre GOTTES
 Sohn/ vnd dessen Apostel der Heilige Paulus/ ein Bad
 der Wiedergeburt / vnd Erneuerung des Heiligen Gei-
 stes/ nennet/ vnd auch also bey der Christlichen Kirchen/
 vnd allen frommen Herzen recht geglaubet/ vnd bis ans
 Ende der Welt/wol bleiben wird/ solt es gleich auch nur
 bey einem kleinen vnd wenigen heufflein sein. Es haben
 auch damals E. F. G. als der Löbliche Regierende Lan-
 desfürste/ neben den Chur vnd Fürstlichen Vormunden/
 vnd ihrer Chur/ vnd F. G. abgesandten/ allgemeiner
 Landschafft Fürstlich versprochen vnd zugesagt/ das E.
 F. G. hinfuro in den Kirchen Ceremonien keine verän-
 derung mehr machen / sondern viel mehr ob denselbigen
 Christlich vnd Fürstlich halten wolter. Vnd zwar/
 wer hiebevot den Christlichen Wohlstandt dieses Für-
 stenthumbs Kirchen vnd Schulen gesehen/ wie dieselbi-
 gen vnter Hochgedachtem E. F. G. gnedigen vnd ge-
 liebten Herrn Vatern / Christlicher vnd Hochlöblicher
 Gedechnis/ etc. gewesen / vnd dargegen die jetzige new-
 rung betrachtet/ mus billich darob Herzlich vñ schmerz-
 lich seuffzen/ vnd bekümmert sein/ vnd dieses nicht an-
 ders/ als eine straffe Gottes / der grossen verachtung vnd
 vndancks halben / gegen das offenbarte Liecht erkennen
 vnd halten. Darumb wir dann auch / als die wenig-
 sten vnd geringsten/ in herzhlicher Zuversicht E. F. G. ge-
 thanen Fürstlichen zusage / der gewissen Hoffnung ge-
 standen/ es würden E. F. G. einige verenderung in Cere-
 monien

Erinnerungsschrift.

5

monien Besengen/viel weniger die abschaffung vnd vnterlassung vnsers Christlichen Catechismi gestatten vnd nachsehen/wie doch leider an viel orten teglich beschicht/vnd darüber die Ceremonien vor dem Altar / so wol das Crucifix vnd Gedechnis vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers JESU Christi / vnd anderer Christlichen tröstlichen vnd nützlichen Historien teglich geendet/abgethan/vnd außgemustert werden/welchs allein daher fleußt/das man das erste Gebot Gottes in einen vnrachten verstandt zeucht/vnd nicht sehen/noch verstehen wil/das nicht die Imagines simpliciter, sondern der cultus imaginum, darinn verbotten. Inmassen dieses durch das Kalb/so Aaron/der Bruder Mose/ in der Wüsten gemacht/vnd auffgerichtet/vnd die Zwölff Kinder/so der König Salomo vnter das Meer machen lassen/deutlichen erklert wird.

Denn so man allein auff die Bilder die Augen wenden wil/mus ein jeder sagen/das zwölff Kinder machen lassen/viel mehr sey/als ein einig Kalb. Dennoch werden die zwölff Kinder von Gott geduldet/vnd das einige Kalb verworffen/ Vrsach/das von demselbigen außgeschriben worden / Diß sind keine Götter Israel/ die dich aus Egypten gefüret haben.

Also verwirfft man billich die Bilder vnd Gözen im Bapstum/die man anbetet/ vnd Göttliche ehr erzeiget. Bey vns aber/vnd in diesen Kirchen/Gott lob/ist nu bey 64. Jaren/ die wahre Christliche Religion gewesen/vnd diese vnd andere Abgötterey des Bapstums vnlängst außgemustert. So mus auch ein jedes Christlich Herze bekennen/wenn es ein Crucifix seines Seligmachers/od ein andere Biblische historiam anschawet/

A iij

das

Das ime durch bewegunge des Heiligen Geistes / sein Herz gerüret wird / in deme er sich dabey seines einigen Seligmachers Leiden / Sterben / vnd herben bitteren Todes erinnere / vnd dessen Herrliche Mirackel vnd Wunderwerck / Item die andern actus der Heiligen Passion / als der Ohlberg / die Verspottung / Verschmehung / Verspehung / vnd Geißelung / gleich für die Augen gestellet werden. Denn man pfleget zu sagen / Obiecta mouent sensus. Vnd wann einer auch seiner seligen in Gott ruhenden Eltern Bildniß oder Begrebnis siehet / erinnere er sich ihrer dabey / vnd dancket Gott für ihren Glauben / vnd das er durch dis mittel / ihme das zeitliche Leben / vnd vnd andere Wolfart gegeben / auch zu förderst / durch seines lieben vnd einigen Sons Leiden / Marter / vnd Tod erlösen lassen / welches sonst vnd zu der zeit wol verbliebe / wann die obiecta nicht weren. So haben Chur vnd Fürsten / vnd andere Potentaten / den löblichen gebrauch / das sie ihre effigies oder Bildnis / ihren eigenen / oder andere ihrer Befreundten dienern / pflegen zu verehren / ihrer Chur / vnd F. G. darbey vnterthenig zudencken.

Vnd saget ein alter Lehrer gar fein: Quod doctis est scriptura, id Laicis est pictura. Ach lieber GOTT / man kan so des HERRN CHRISLI / vnser getrewen Erlösers / so offte vnd viel nicht gedencken / vnd sich erinnern / auff was weise es auch geschehe / es ist viel mehr vnd höher von nöten.

So wird auch hierdurch den benachbarten Kirchen ein groß ergernis gegeben / vnd viel frommer Christlichen Herzen damit betrübet. Wie dann die benachbarten ihre Kinder vnd Gesinde derer vrsach in diesem Fürstenthumb nicht wollen dienen lassen. Da man sich doch
billis

billiger bey dieſer letzten gefehrlichen zeit zuſammen halten/vnd die geringſten vrsachen zur trennung vnd ſpaltung nicht geben ſolte. Wie der HERR IESUS für ergermiß trewlich warnet/vnd denen heffig dreyet/von welchen es erregt wird.

So iſt gleicher maſſen ein Wohlſtand der Kirchen/das die jenigen/ſo im Miniſterio ſein/auff den Cankeln/vnd vor den Altaren/ire Chorrecke vnd Caſeln gebrauchten. Vnd zeuget das Alte Teſtament/das ſolches dem lieben GOTT nicht zuwider/weil er ſelbſt dem Hohenprieſter vnd Leuiten/ſondere Kleidung verordnet/Auch der liebe David/als ein GOTTwolgefelliger König/vnd Heiliger Prophet/aus Chriſtlicher andacht/eine ſeine Kirchenordnung/mit Geſengen/Seitenſpielen/vn Zimbeln gemacht/vnd auff ſeine Nachkommen gebracht/deren auch alle Chriſtliche Könige nach ihme gefolget/do man doch auch iſo darmit vmbgehet/die Orgeln vnd faſt alle alte vnd andere Chriſtliche Geſenge/biſ auff die Pſalmen/aus den Kirchen zuſchaffen. Hilff lieber GOTT/do ſolche Leute zur zeit Moſes/vnd Davids gelebet/wie würden ſie wol den lieben GOTT ſelbſt vnd ſeinen Heiligen Propheten David/zur Schule gefüret/des Hohenprieſters Aarons/vnd der Leuiten Kleidung/für eine Faßnacht/ſo wol die ordnung der Geſenge/Harffen/Seiten vnd Zimbeln Spiel/vor vnnötig vnd überflüſſig/ja noch wol für vnchriſtlich gehalten haben.

So leſſet ſichs auch Augenscheinlich greiffen/wohin die abſchaffung der Ceremonien vor dem Altar/vnd bey verhandlung des heiligen Hochwürdigen Abdomals/des wahren Leibs vnd bluts/vnſers Erlösers Jeſu Chriſti/gemeinet vnd gerichtet/in deme man/wie E. J. G. ich
der

der von Noyim/ hiebevor Vntertheniglich vnd Kleglich
vermeldet / inn E. F. G. Stadtkirchen zu Bernburg
(welchs man vor bißendig noch aussaget) den Wein vor
der Segnung nicht in den Kelch geuffet/ Sondern erst
hernach/vnd also den Communicanten reicher. Wie
reimet sich aber dieses mit den Worten Christi/do in der
Einführung dieses tremendi mysterii die Wort also laus-
tens Desselbigen gleichen/nam er auch den Kelch/Dan-
cket/gab ihnen den/ vnd sprach / Nemet hin vnd Trin-
cket alle daraus/dieser Kelch ist das Newe Testament/in
meinem Blut/etc. Item/do der Heilige Apostel Paulus
von dem Gesegneten Brodt vnd Kelche deutlich schrei-
bet vnd meldet/ vnd diese Ordnung des Sons Gottes/
im wenigsten nit soll/kan/oder mag/ohne grosse Sünde
vnd Ergernis Violiret oder geendert werden. Vnd
spüret man allbereit daher / wohin es endlich kommen
wolte/das man die Segnung des Brots vnd Weins
genzlich würde nachlassen/ als einen Papistischen Miß-
brauch/daruon auch viel Leute albereit nicht mehr ha-
ben oder Gleuben/als das es schlecht Brodt vnd Wein
sey / etc.

Dieses alles/Gnediger Fürst vnd Herr/ haben E.
F. G. wir/wie obstehet / aus getrewem Vnterthenigem
Herzen klaget/vnd zuvorstehen geben / auch E. F. G.
vmb GOTTES/vnd seiner Kirchen/auch alle dieser
Landte Vnterthanen Hül vnd Seligkeit willen/ bitten
vnd ersuchen wollen/das E. F. G. als ein Hochlöblicher
Christlicher/Werther/vnd Weitberümbter Fürst / sol-
ches wolten Christlich vnd Gnediglich beherzigen vñ zu
gemüth führen/den betrübten vnd trawrigen zustand der
Kirchen erwegen/vnd sich zu förderst/ ja an dem lieben
GOTT

Gott nicht vergriffen/ auch derselbige vnterthentze Ge-
 trewe Landschafft mit gnedigen augen ansehen/ vnd sol-
 che Verenderung vnd Zerrüttung / Trennung vnd
 Spaltung in der Kirchen nicht verhengen oder gestat-
 ten/daraus in künfftiger zeit grosse weiterung vnd unge-
 legenheiten können erwachsen/sondern viel mehr bey der
 Christlichen Lehre/ Ceremonien vnd gebreuchen dersel-
 ben vilgeliebten Gnedigen Herrn vnd Vaters / cuius
 memoria sit in benedictione, bleiben vnd bewenden las-
 sen/darbey ihre Gottselige F. G. fried vnd ruhe / in der
 Landen/ Kirchen/ vnd Schulen/reine Lehre/ vnd Gott-
 wolgefellige vnd zu aller andacht dienstliche Ceremoni-
 en/bis in derselben Fürstliches Christliches Ruhebetten
 erhalten/vnd auff E. F. G. propagire / vnd vns dieses
 nothwendigen/doch aus Christlichem Herzen herflüssen-
 den Schreibens/in Gnaden nicht verdenecken/vnter-
 theniger eröstlicher vnd unzweiffelicher zuvorsicht / das
 E. F. G. dieser vnd anderer derselben Vnterthanen seu-
 fffen vnd stehen/werden raum vnd stad finden lassen/vn
 diesem allen aus Hochbegabtem Fürstlichen verstande /
 besser vnd mehr/als wir einseitig erinnern können/nach-
 dencken / vnd in Gnaden anordnen. Wie wir dann
 vnserere Christliche Gewissen gegen Gott dem Allmecht-
 gen/vnd die ganze liebe Christenheit/hiermit verwaret /
 vnd do es bey ihigen Stande gelassen/ oder was weiters
 hierinn vorgenommen/oder hieraus erfolgen sollte / vor
 dem Richterstuhl Jesu Christi/ vnd aller Welt entschül-
 diget sein/vnd nach dem Spruch des Heiligen Prophe-
 ten Ezechielis/vnserere Seelen errettet haben wollen. Deñ
 wie E. F. G. wirs jeso Schreiben / so Gleuben wirs im
 Herzen/ sind auch dessen inn vnsern Gewissen also vber-
 zenger.

Erinnerungsschriſt.

zeuget. Vnd bleiben E. F. G. vntertheniglich vnd gehorsamlich zu dienen/so lange vns der liebe G. D. T. fristet / schuldig vnd ganz willig. Datum Dessaw / den 3. Martij / Anno 96.

E. F. G.

Vnterthenige gehorsame Diener
vnd Vnterthanen.

Christoff von Hoyin.

Job von Mûchel.

Hans von Wûthenow.

Adeluff von Krosig.

Jochim von Belzig.

Jost Schilling.

Albrecht von Wûttenow.

Johan Deler.

Gurth Lodel.

Hans Sommer.

Ambrosius Hempel.

Johann Spiegel.

Bitten alle zugleich vnterthenig vmb gnedige Resolutiõ / weil wir noch allhie bensammen / auff das wir vns so viel desto mehr vnterthenig zuerfrewen / in Gnaden geruhen,

Verant-

11
Verantwortung.

S E M Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johans Georgen / Fürsten zu Anhalt / Graffen zu Ascanien / Herrn zu Zerbst vnd Bernburg/ etc. Als dem Regierenden Landesfürsten vnd Herrn/ haben ihr Sieben vom Adel / vnd fünf aus den Stedten / vnter ihren Namen/ vnd Pitschafften/ mit eigenen handen vnterschreiben/ Sub dato Dessaw den 3. Martij/ den 4. eiusdem, dieses lauffenden 96. Jahres/ eine vnterthenige Erinnerungs Schrifft/ in der Person präsentiret, vnd vberantwortet. Dieselbige haben seine Fürstliche Gnaden / nicht allein in gnaden zu eigenen handen von ihnen angenommen/ sondern in warhafftiger Gottes Furcht/ mit allem fleiß/ darzu mehr denn einmal durchlesen/ ponderirt vnd erwogen/ vnd weil S. F. G. befunden/ dz diese Sachen die Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Christian/ Herrn Bernhard / Herrn Augustum / Herrn Rudolff / Herrn Johans Ernst / vnd Herrn Ludwig/ alle Fürsten zu Anhalt/ Graffen zu Ascanien/ Herrn zu Zerbst vnd Bernburg/ etc. als Hochgedachter seiner (Fürst Johans Georgen) S. G. gelibte Herrn Brüdere/ nicht weniger angangen vnd concerniret: Als haben S. F. G. vorberürte Erinnerung in deroroh vnd bedencen gestellet. Welche denn solche Schrifft weniger nicht/ mit allem gebürlichem fleiß durchsehen / vnd ihr Fürstliches bedencen hierüber ertheilet. Erkleret sich demnach Hochgedachte S. F. G. semplich vnd sonderlich/ zu begerter gnediger antwort/ wie folget.

B ij

Erst.

Erslich/erkennen Ihre F. G. G. solche fürgebrachte Erinnerung / als die anders nicht / denn Christlich gemeynet / vnd aus einem getrewen vnterthänigen Herrn hergeflossen sein sol/nicht allein in keinen vngnaden/sondern scheyfen auch so viel desto mehr zuversicht hieraus/ weil Gott in allen seinen Worten/ vnd heiligen Ordnungen billich für Augen zu haben / vnd kein Mensch/ wesstands/oder beruffs er sey/sich gelassen sol lassen/im wenigsten wider Gottes Gebott vnd Ordnung / in einem

Dem wort
G. G. G.
sind alle
Menschen
zu gehor-
chen schul-
dig.

der dem andern ichtes zu billigen/sondern vielmehr / ob er eine zeitlang vielleicht aus vndericht/etwas für Recht gehalten/das der Nichtschwur Göttliches Worts vnd Ordnunge nicht gemey were/so bald ihme ein bessers zu Gemüth geführet würde / sich der Wahrheit zu Ehren schuldig erkennen sol/davon abzusehen/ es werden demnach beyde die von der Ritter schafft vnd Stedten so viel desto geneigter sein/neben ihren F. G. G. der Wahrheit im grunde bestes frisses nachzuforschen/vnd derselben / wie billich/wieder alle praconceptas opiniones, ob vorgefaste einbildung/fladt vnd raum zu geben.

Denn sonst/da es die meinung nicht haben/sondern stracks bey ihrem suchen / es komme gleich mit Gottes Wort überein/oder nicht/beruhen solt/so stünden Ihren F. G. G. zweierley im wege.

Erslich / Der ernste Beuehl des H E R R N / Zum Gesetz vnd Zeugnis / Jesa. 8. Daran die Erwunge gehenget/das/ Wer vom Gesetz vnd Zeugnis abweiche / dem soll die Morgenröhte nicht auffgehen/ Das ist/Er sol mit freystigen Irthumen/wie es der Apostel außredet / vnd darauff folgender

gender Ewigen Finsternis gestraffet werden. Zum andern/das Exempel des Königs Joas (2 Chron. 24.) über welchen / als er den Obersten in Juda vnvorsichtiger weise gehorchete / vnd den Maynen vnd Götzen dienete / der Zorn Gottes geriete / das er sampt seinen Obersten vnd Volck jemmerlich verderbet ward / vnd vmbkame. Derwegen Ihre J. S. G. an beyder seits die von Adel vñ Stedten in graden gesinnen / sie wolten / vmb irer selbst / vnd der ihrigen / Ewiges Heil vnd Wolfsahre willen / allen vnd jeden von inen angezogenen Puncten / etwas bessers in d' furcht Gottes / vnd aus seinem wort / welches allein die richtschnur vnser Glaubens / lebens / vnd Gottes dienstes sein mus / nachdencken. Denn fürwar J. J. G. vil derselben Puncten fast mit verwunderung für komen.

Als für das erste / Das sich solche Weise / betagte / vnd erfahrene Menner noch vmb die abscheuliche Ceremonien des abgeschafften Exorcismi bekümmern / vnd damit vnuerborgen an tag geben / das sie mit iren gedanken an demselbigen Greuel vnd Schrecklichem Oberheidnischen mißbrauch des heiligen Göttlichen Namens noch haßten. Was haben denn ire Herzen für Licht vnd Trost dauon / oder wo hat es in **G D T T E S** Wort grund? Ist denn nicht deutlich gnug davon bisher disputirt vnd geschrieben? Was haben des Exorcismi patronen oder aduocaten für beweis aus heiliger schrift? Sind doch alle stück der Heiligen Christlichen Religion darwieder. **D Schreckliche / vnd Oberschreckliche Blindheit.**

Zum andern / Wer hat von den vnsern jemals beglaubet / Gelehret / oder Bestritten / das die Tauffe nicht sey Lauacrum regenerationis? Ist aber ein Bad der Widergeburt / wie niemand leugnet / so frage man / Ob nicht

Der Exorcismus hat keine grund in Gottes Wort.

Von der H. Tauffe.



nicht der rechte von **G D I** verordnete gebrauch darzu gehöre? Es were denn das es gnug an der Ceremonien / vnd demnach aus dem blossen opere operato, so wol Simon der Zeuberer / als der Kemmerer aus Morenland durch die eusserliche Tauffe für Newgeborne zuachten sein solten. Act. 8. Es werden ja die Herrn Admonenten / als erfahrene politici vom Adel vnd Städten / im Iure Canonico diese Regel gelesen haben / Quod

De poeni.
dist. 4. ca.
peccatū.

Baptismus sit communis, sed non virtus Baptismi. Nam in Baptismo induitur Christus (Sagt die Glossa, de consecr. dist. 2. cap. credere) interdum Sacramento tenus, interdum quo ad vitæ Sanctificationem. Primum bonorum & malorum est commune: Secundum bonorum & piorum est. Das ist / Die N. Tauffe ist ein gemein gut / aber nicht die Krafft oder Wirkung derselben: Den in der Tauffe wird Christus angezogen / bisweilen nur nach dem eusserlichen Sacrament / bisweilen nach der innerlichen gnad zur Heiligen / des Lebens. Jenes haben die bekerten vnd unbekerten / oder gläubigen vnd ungläubigen zugleich / dieses ist der bekertē vnd gläubigen eigen. Solches hat man auch im Wapstum lassen recht sein / weil die Schrift davon so klar gezeuget hat. Denn es ja vnleugbar / das die heilige Sacrament / deren wir im Newen Testament zwey haben / Tauff vnd Abendmal / von dem Sohn Gottes eingesetzt / vnd verordnet sind / das sie sein sollen.

Wozu die
h. Sacrament
eingesetzt
ist.

Erstlich / sichtbare Predigten / dadurch die verheiffung des Euangelij vns gleich für die augen gebildet / vnd besser erkleret wird.

Zum andern / vnbetriegliche Gnadensiegel / dadurch Gott was im N. Euangelio verheiffen / den Gläubigen frefftiglich versiegelt. Zum

Zum dritten/Göttliche mittel/durch welche der Heilige Geist den Glauben in vnsern Herzen erwecket/ stercket/ vnd vermehret/ denselben auff Christum Jesum/ waren Gott vnd Menschen/vnsern einigen Mittler/ Erlöser/ Heyland/vnd Seligmacher / Ja auff sein einiges Versühnopffer/ Leiden vnd Sterben / als auff den einigen grund vnser Seligkeit leitet/füret/vnd weiset/ vnd vns durch solchen Glauben an Christum/seiner/vnsern Herrn Jesu Christi selbst/vnd aller seiner Wohlthaten/ je mehr vnd mehr theilhaftig macht. Vnd halten wir in sonderheit von der N. Tauff allerding/ mit allen Rechtglaubigen einhelliglich/das dieselbige in Wahrheit/ vnd ohn allen zweiffel sey ein Bad der Widergeburt/vnd erneuerung des Heiligen Geistes / wie S. Paulus redet. Jedoch mit zugethaner erklerung (damit kein fallacia diuisionis daraus erfolge) das nemlich vermöge des vntwidersprechlichen oberklerten Hauptgrundes der ganken Heiligen Schriffe/die Heilige Tauff/nach art der Heiligen Sacrament/sey ein Heiliges Warzeichen / vnberriegliches Siegel/vnd Göttliches Mittel/ dadurch die Abwaschung von Sünden/ So da geschicht durch das Blut **JESU CHRISTI**/samt der Geistlichen Widergeburt / oder Erneuerung des / welche der Heilige Geist wircket/vns nit allein/als durch eine sichtbare Predigt/angedeutet/ sondern auch kreffteiglich versiegelt / vnd durch den Glauben warhafftig zugeeignet werde. Diese stück gehören zusammen/ vnd lassen sich keines weges voneinander reissen/noch trennen / Sonst wird ein Sophistery / oder betrug begangen einer vnrechten theilung/ dadurch die Sprüch der N. Schriffe nicht recht erklet/ sondern bößlich verkhet werden.

Darumb

Darumb ein Bad der Widergeburt sein/ vnd ein Siegel vnd Zeichen der Widergeburt sein/ laufft nicht widereinander/ sondern eine rede erkleret die ander. Denn die Tauffe ist ein Bad der Widergeburt zur Kindschafft **GOTTES**/ gleich wie die Beschneidung war der Bund **GOTTES**/ dieweil vns die Tauffe eben das ist/ was vorzeiten den Jüden die Beschneidung/ wie der Apostel bezeuget/ Colos. 2. v. 11. 12. Nun war die Beschneidung der Bund **GOTTES**/ nicht an sich selbst/ wie geschriben steht/ das ist nicht ein Jude/ der außwendig ein Jude ist/ auch ist das nicht eine Beschneidung/ die außwendig im Fleisch geschieht/ sondern das ist ein Jude/ der inwendig verborgen ist/ vnd die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung/ die im Geist/ vnd nicht im Buchstaben geschieht. Rom. 2. v. 28. 29. Eben also ist auch die Tauffe das Bad der Widergeburt/ nicht an vnd für sich selbst/ nicht das abthun (wie Petrus spricht) des vnflats am Fleisch/ sondern der Bund eines guten Gewissens mit **GOTT**/ durch die Auferstehung **IESU CHRISTI**/ 1. Pet. 5. v. 21.

Wie nun Abraham das Zeichen in der Beschneidung empfing zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens/ Rom. 4 v. 11. Also ist es freilich nicht ein geringes/ das durch die Sacrament die verheissungen **GOTTES**/ vns nicht allein für die Augen fürgemalt/ sondern auch gleich mit einem Siegel ins Herz gedrucket/ vnd krefftiglich vergewissert werden. Wie vns aber das wort (Spricht die Augsburgische Confession im dreisehenden Artikel) zu glauben vermahnet/ vnd Glauben fordert vnd erwecket/ Also vermanen vns die Sacrament

zu Glauben/forbern vnd erwecken Glauben/als zeichen
vnd siegel des Worts.

Zum dritten/ Das Erinnerung geschichte/ wie es
vmb des Fürstenthumb Anhalts/ Kirchen vnd Schu-
len/ bey des Herrn Vaters/ etc. Christlicher vnd Hoch-
löblicher Gedechnus/zeiten/ so einen Christlichen wol-
stand gehabt (da doch dem damals auffgerichteten Fürstli-
chen Gymnasio zu Zerbst/ ihr viel/ nicht aller ding/wie
Kirchen vnd Schulfreunden gebüret/geneigt befunden/
von welchen man gleichwol vorhin ein bessere hoffnung
schepffen wil/damit sie sich nicht selbst vmb das lob brin-
gen des Römischen Oberheupemans zu Capernaum /
Luc. 7. v. 5. Sintemal mit verlassung vnd vntergang der
allgemeinen Wolbestelten Landschulen/ das Seminarium
Ecclesiae periclitirt vnd abnimpt) ist die Anewore /
das auch nochmals von niemand erwiesen/noch hinfort
sol erwiesen werden können / das etwas Unchristliches
fürgenommen sey noch werde. Wie nu bey hochgedach-
tes Herrn Vaters Seligen Lebzeiten/vnd keines weges
ohne vorwissen/neben erhaltung vnd rechter Erklerung
des hohen Artikels/von der Person/Ampt/vnd Maie-
stat **CHRISTI**/darauff der Hauptgrund vnser Se-
ligkeit beruhet/auch der Exorcismus in etlichen nicht ge-
ringsten Anhaltischen Kirchen abrogirt vnd gefallen /
vnd nach desselben Christlichen abschlede / inn der Lehre
gar nichts geändert / ob wol etliche Puncten (durch
GWELLES Gnad) von Tag zu Tag heller erkleret
werden.

Also hat sich nochmals ob etlicher vberbliebener
Bäpffischer Mißbräuche abschaffung/ kein rechtglaubiger
Christ/weder von Adel noch Städten/ billich zu be-
schweren /

schweren/sondern es ist viel mehr Herzlich vñ Schmerzlich zu beseuffen/ vñ freilich für anders nicht / als eine straffe Gottes zuerkennen/das bey so hellem Licht der öffentlich gepredigten vñ bezeugten Wahrheit/man bey so hohem Ansehlichem Alter / noch die Augen nicht wil auff thun / dem Päpstlichen Sawerteige abjudancken. Denn wodurch wird der Christliche Wohlstand dieses Fürstenthumbs Kirchen vñ Schulen mehr gehindert / denn das/die des HERRN werck mit allem fleis solten befördern helffen/darwieder disputiren/vñ nit bedencken/das es helffe/Frustra me colunt mandatis hominum? Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts denn Menschen Gebot sind. Jes. 29. Matth. 15. Marc. 7. Item / In præceptis meis ambulate, non in viis Patrum vestrorum. Nach meinen Geboten solt ihr leben/vñ nicht nach ewer Väter Geboten/Hes. 20. Warum beten wir denn/Aduciat regnum tuum. Fiat voluntas tua. Adauge nobis fidem? HERR / dein Reich komme. Dein Wille geschehe. Matth. 6. Luc. 11. Vermehre vñ stercke vns den Glauben/etc. Solche Sprüche vñ Gebet vom H. Geist selbst befohlen/eingegeben/vñ fürgeschriben/ sind alle vergeblich / wenn wir nicht täglich im Reich Gottes begeren zu wachsen / vom Antichrist ferner/dem HERRN Christo aber neher zu kommen / auff das im nach seinem/vñ nicht nach der Menschen willen gedience werde. Weiß man denn nit/ Quod in via Domini stare, est regredi? Im wege des HERRN nicht fortschreiten/sondvn stillstehen heisset zu rück gehen. Lies

Lieben Brüder (spricht der Apostel) werdet nicht Kinder am verstandnis / sondern an der Bosheit seid Kinder / an dem verstandnis aber seid vollkommen. 1. Cor. 14. v. 5. 20. Gott verwirfft wol die einfalt nie / so ferne doch / das man seinem wort nicht halostarrig widerstrebe. Denn vnser vernunfft sol sich vnter das Euangelium mit Christlicher demut gefangen geben / vnd nie vber Gottes wort mit eigener klugheit herrschen wollen. Er hat auch graue Haar frlegt (klagt der Prophet vber Ephraim) noch wil ers nicht mercken. Hose. 7. v. 9. Darumb dremet Jesaias / Cap. 65. v. 20. Daz die Knaben von Hundert Jahren sollen sterben / vnd die Sänder von Hundert Jahren sollen verflucht sein. Dafür haben sich alle verstandige billich zu hüten.

Zum vierden / Betreffende nu die special klage / wegen der Gesenge / des Catechismi / der Ceremonien vorm Altar / des Crucifixs / etc. müssen die Herrn bey irer eingewandten Admonition oder Erinnerung selbst bekennē / das man die Gesenge der Psalmen nicht abgeschafft / so bleibet ja auch D. Luthers Gesangbüchlein noch im gebrauch. Was zeihet man sich denn / das man derwegen etwas einwendet?

Ist ihnen aber vmb das Lateinische Mettengepfler zu thun / welchs gemeinlich die Senger selbst wol so wenig / als die Zuhörer weder verstehen noch betrachten / sondern nur auff die Noten / oder blosser Melodey achtung geben / was wollen sie denn dem Apostel antworten / der da stracks dieser irer Erinnerung zu wider ist. Denn er wil ja / dz man in d gemeine Gottes anders nie / denn in bekantter vñ verständlicher sprache / drauff jedmē könne Amē sagē / beide singē vñ beten sol. 1. Cor. 14. So vil vñ dē Gesengt.

oder wo ist der Christliche Catechismus abgeschafft? Ja/
 was heisset oder ist der Christliche Catechismus? Sinds
 nicht die fünfß heuptstück/von den zehen Geboten/Glau-
 ben/Gebet/Lauff/vnd Nachtmal des N. Erren? Solien
 nicht alle diese Stück aus der N. Schrifft genommen/
 vnd erklaret werden? Warumb widerholet denn D. Lu-
 ther selbst so oft die frage/Wo stehet das geschriben?
 Vnd in der Vorrede stellet er frey/ eine form zu wehle/
 welche man wil/Jedoch vermanet er/das man das Jun-
 ge Volck für das allererste diese stück/welcher er 2. Tim. 7.
 Wit. Germ. fol. 425. a. den rechten Catechismum nen-
 net/Nemlich die Zehen Gebot/Glauben/Vater vnser/
 etc. mit fleis lehre/nach dem Text hin (spricht er) von
 Wort zu Wort/das sie es auch so nachsagen können/
 vnd außwendig lernen.

Dieweil denn der Christliche Catechismus für-
 nemlich auff den Text bestehet/so frage man/was denn
 hiemit für Sünde begangen werde/wenn ein Christliche
 Oberkeit/welcher Ampt ist/nicht allein die Erbarkeit
 nach der andern/Sondern auch die Güttseligkeit nach
 der Ersten Taffel (laut des Spruchs 1. Tim. 2. v. 2. bey
 den Vnterthanen Handzuhaben/befiehlet/Man sol den
 Text in Mose auffschlagen/vnnd die Zehen Gebot der
 Armen Jugend vngestümmelt fürtragen? Solten nicht
 billich die vom Adel vnd Stedten/solches ihnen/wegen
 ihrer selbst Vnterthanen/vnd lieben Kinder/für welche
 sie an jenem Tage vor dem Richter aller Lebendigen vñ
 Todten/werden schwere Rechen schafft geben müssen/
 nicht allein nicht mißfallen lassen/sondern auch für ihre
 Person/nach bestem vermügen helffen befördern? Denn
 weil

weil beyde Taffel des Gesezes nicht allein mit solchem Schrecken/dem Volck Israel am ersten Pfingstfest des Alten Testaments/ von G D T selbst am Berge Sinai/wie Moses bezeuget/Promulgirt vnd fürgehalten / Sondern auch der Sohn G D T E S / der nicht kommen ist das Gesez auffzulösen/Sondern zu erfüllen/ mit so grossem Ernst/ darzu mit einem Eide betewert / (Ich sage euch Warlich/ bisz das Himmel vnd Erde zergerhe / wird nicht vergehen der Kleineste Buchstabe / Noch ein Tüttel vom Gesez / etc.) Wie gerachten sie denn darauff / das sie es für eine verfälschung anziehen/wenn man das Gesez aus den Worten Mose ganz erzehlet?

Dieweil sie auch nicht/nur einen Tüttel/oder einzigen Buchstaben / sondern ein ganz Gebot in der Ersten Taffel auflaffen/vnd dasselbe nicht leiden können / wie wollen sie denn vor dem Sohn Gottes an jenem Tage ohne schrecken erscheinen / wenn sie jme darauff werden Antwort geben müssen/der doch für solchem Grewlichē Sacrilegio die ganze Welt so ernstlich gewarnt / da er nicht allein so oft verbeut / etwas darzu oder dauon zu thun / sondern auch mit seinem eigenen heiligen Munde abermahl so hoch betheuret/ Das wer da eines von diesen kleinsten Gebotten (Denn was der Abgöttischen welt nicht dienet / das verkleinert sie) auflöset (geschweige gar außmustert) vnd lehret die Leut also (wie der Papsst gethan / vnd die ob solchem Sacrilegio halten / freylich der Sünde sich mit theilhaftig machen) der wird der Kleineste

neste (das ist Nichts) heißen im Himmelreich /
 Matth. 5. Diese ernste dreung wird sich mit nichtē ver-
 achten lassen / vnd weil Gott kein anseher der Person ist /
 so wird er auch weder Adels noch Bnaders verschonen.
 Denn Gott siehet nicht an (spricht Hiob am
 34. cap.) die Person der Fürsten / vnd kennet (noch
 achtet) den Herrlichen nicht mehr / denn den Ar-
 men. Denn sie sind alle seiner Hande Werk.
 vers. 19. Welcher aber vnter diesen Admonenten, wenn
 ihnen einer zehen Thaler schuldig were / der acht ganze /
 vnd zweene halbe auffzelete / würde den betrug nicht mer-
 cken? Noch helet man Gott für so alber / das er der Ersten
 Taffel verstümmelung vbersehen / vnd in dem letzten Ge-
 bot die fallaciam diuisionis nicht mercken sol. Denn das
 die verbottene Concupiscens inn ein Gebot zusammen
 gehöre / beweiset nicht allein der Apostel zun Römern im
 ganzen siebenden cap. vnd 13. v. 9. Sondern alle / die den
 Decalogum nach der gestümmelten Ordnung erklären /
 können nicht fürüber / dieselbige beyde auffgetheilte Ge-
 bot für eins zunemen. So wird sie einmal der Sohn
 Gottes fragen / Habe ich euch nicht zehen Gebot ge-
 geben / wie habt irer denn nicht mehr denn Neun?
 Da werden sie freilich müssen verstuñen / in irem gewis-
 sen hoch erschrecken / vnd zuschanden werden Ewiglich.
 Man würde auch sonst / da es selte auffgetheilet bleiben /
 aus Mose nicht eigentlich beweisen können / welches für
 dz neunde / als das letzte ohne eins / oder für das zehende
 vnd aller letzte zuhalten were / weil Deut. 5. v. 21. wie auch
 in Lutheri beyden Kirchengesengen / die Wort desselben
 Gebots verfehrt / vnd anders denn Exodi 20. v. 17. geord-
 net werden.

Wie

Wie sich nu das letzte Gebot auß angezogenen Ursachen nicht auftheilen laßet / so leiden die ersten zwey / welches abermal klar aus Mose zu beweisen / kein fallaciam compositionis. Das aber in d eingewandten Admonition ob Erinnerungsschrieffe / mit angehenget / vnd fast odiose mit so vielen Worten inculciret wird / dz man dz erste Gebot Gottes in einen vnrechten verstand ziehe / vnd nit sehen / noch verstehen wolle / das nit die imagines simpliciter, sondern allein der Cultus darin verboten / welches aus vergleichung des Kalbs Aronis vnd der zwölf Kinder der vnterm Meer Salomonis soll zu beweisen sein / ist fast grob vnd vngereimbt. Sincemal in der Bibel mit klaren vnd aufgedruckten gar verstantlichen Worten / man alles beides mit höchstem ernste verboten findet / nit allein nicht anzubete / sondern auch kein Bildnis zu mache / ja wo sie gemacht sind / Soltu sie (spricht Gott) nicht dulden / sondern ihre Altar soltu umbstürckn / vnd ihre Gößen zubrechen / vnd ihre Hayne außrotten. Exodi 34. v. 13. Deut. 12. v. 3. So gebüret ihnen demnach aus der Schrift das Contrarium zu beweise / Wo nemlich / in welchem Buch / Capitel / Blat / Zeil / vers oder spruch / Gott sich jemals also erkläret habe / das man ihn wol mit farben abmalen / schnitzen / oder bilden müge / allein den cultum imaginum könne er nit leiden. Wo sichets in der Bibel geschrieben / liben Herrn / zeiget vns / so gnüget vns. Denn es heisset : Affirmani in sumbit probatio. Item : In ciuile, non inspecta lege pronunciare. Vnd spricht der Apostel nicht vergeblich / So jemand redet (verstehe vnsern Christlichen Glauben betreffend / oder in Religions Sachen) das

Von den
Bildern.

Exod. 52

Das ers rede/als G D E E S Wort/1. Pet.
4. vers. 11.

Nach dem es Aber aus Gottes Wort zubeweisen/
oder zu zeigen vnmöglich/So ist wol zubedencken / was
diß für eine Sünde sey / dem Göttlichen wort öffentlich
sich widersehen / Vnd was mit klaren Worten aus der
schriffi bewiesen kan werden/verfälschung nennen. Wer
wissentlich vnd beharlich/Liecht Finsternis/vnnd War-
heit Lügen/nennet/ begehret nicht eine Sünde wider
den Heiligen Geist? Darzu leufftes widereinander/das sie
fürgeben/sie ehren die Bilder nicht/vnd wollen doch ha-
ben/man soll sie nicht (wie Salomons Kinder) für Fuß-
schemel/oder Treger ordnen/sondern (wie Arons Kalb)
im Bethaus oben an stehen lassen/an der heiligen stede/
Matth 24. v. 15. da dem Grewel der Verwüstunge zuses-
hen nicht gebüret/Marc. 13. v. 14. In Summa/Blieb
das Götzenwerck vngemacht / vnd vnaußgerichtet/So
bliebe es ungeehret. Jenes ist dieses verursachung/an-
reihung / vnnd grunde / darwider ein jeder nach seinem
Ampt vermahnen / warnen vnd wehren sol / so lang er
kan vnd vermag / Sonsten machen wir vns alle / einer
mit dem andern/der Sünde theilhaftig.

Freilich aber mus einer sagen/das (wie in der Erin-
nerungs Schriffte die Wort ferner lauten) Zwölff Kind
machen lassen/viel mehr sey/denn ein einig Kalb. So
Kindisch ist / Gott lob/kein Fürst zu Anhalt/etc der sol-
ches auch vnerinnert nicht verstehe. Unser lieber G D E
aber hat den Leuitischen Kirchenbau/so zum Ceremoni-
alischen Gesetz gehöret/vom Decalogo, so lex Moralis
genennet wird/vnterschieden. Denn jenes hatte seine
gewisse

gewisse zeit/dieses bleibet für vnd für. Wie nu Moses
 in Erbauung der Stifftshütten alle gerechte des Aaro- Exod. 25.
 ver. 40.
 Actor. 7.
 weis. 44.
 Hebrae. 8.
 versu 5.
 nischen Gottesdienstes/mit nichten nach seinem eigenen
 gutdüncken/Sondern stracks nach dem Fürbilde/so im
 Gott auff dem Berge gezeiget hatte/ nach welchem sich
 auch Salomo richten mußte/der denn zweiffels ohne/in
 allem/noch darüber den HERRN durch seine Pro-
 pheten zu Rathe genommen/versfertigte: Laut des klaren
 Spruchs in der Historien Salomonis/ Alles ist mir
 beschrieben gegeben von der Hand des HERRN /
 das michs vnterweiset alle Werck des Fürbil-
 des. 1. Chron. 28. v. 19.

Also sind wir/nach dem das Leutliche Wesen sein
 Ende bekommen/nu mehr stracks auff Gottes Gebot/
 zu thun/was er befielet/vnd zu lassen / was er verbeut /
 verpflichtet. Vnd ob vns etwas noch so schön/zierlich /
 anmütig/öder fein deuchte/so bleibets doch bey d' Regel/
 Was er euch heisset/das thut. Johan. 2. Item /
 Was GOTT dir befohlen hat / dess nimb dich
 stets an. Sirach 3. Denn vergeblich dienen
 sie Mir (Spricht der HERR) dieweil sie lehren
 solche lehre/die nichts den Menschen Gebot sind.
 Matth. 15.

Darumb was in Religions Sachen keinen Grund
 aus GOTTES Wort hat/das ist vnd bleibet doch
 vor GOTT ein Grewel / von wie vielen vnd wie lang
 es auch für Recht gehalten. Denn Tausent Jahr vn-
 recht/war nie kein Augenblick recht/obs schon dafür ge-
 achtet

achtet wurde. Et multitudo errantium, non parit erro-
ri patrociniū. Das jr viel an einem Irthumb hangen /
entschuldige drumb den Irthumb nicht. Der Sohn Got-
tes hat vns auff sein Wort / als auff die einige Wahrheit /
vnd nicht auff gewonheit oder anderer Leute Exempel
gewiesen. So bleibe es demnach billich dabey / das mit A-
arons Kalb / noch Salomons Kinder / sondern **Die**
selbs seines gebots erklere ist / nemlich auff folgende drei-
erley weise:

Erstlich / Du solt dir kein Bildnis machen ei-
niger Gleichnis. Deut. 9. v. 8. Denn jr habt kein
gleichnis gesehen des Tages / da der **HEr** mit
euch redet aus dem Feuer auff dem Berge Ho-
reb. Deut. 4. v. 12. 15.

Wem wolt ihr denn Gott nachbilden. Oder /
was für ein gleichnis wollet ihr ihme zurichten?
Jesa. 40. v. 18. Vnd das Gott nicht allein die Göhendie-
ner / Sondern auch die Gökenmacher hasse / vnd ver-
damme / bezeuget die Schrift noch klerer / Jes 44 v 9. 11.
etc. Die Gökenmacher sind allzumal eitel. Sie-
he / alle ihre genossen werden zuschanden. Item /
Cap. 14. v. 8. 10. 12. Des Fluchs werth ist / das /
so mit Henden geschnitzet wird / so wol als der / der
es schnitzet. Diser darumb das ers machet / jenes
darumb / das es Gott genennet wird / so es doch
ein vergänglich ding ist / vnd wird dz Werk samit
dem Meister gequelet werden. Den Göken auff-
richten ist die höchste Hurerey / vnd dieselbigen er-
dencken / ist ein schendlich exempel im Leben.

Zum

Zum andern/welche von andern gemacht sein/die sol die Obrigkeit umbreissen/abschaffen/zubrechen/auffrotten vnd vertilgen/etc. Exod. 23. v. 24. vnd 34. v. 13. Nu. 33. v. 52 Deut. 7. v. 5. Item/12. v. 23.

Zum Dritten/Man sol sie nicht allein nit anbeten/sondern auch dafür nicht anbeten. Daramb sollen sie auch im Bethaus nicht auffgestellet werden.

Denn es stehet geschriben/Leuit. 26. vers. 1. Ihr solt euch keinen Götzen machen/noch Bilde/vnd solt euch keine Seule auffrichten/auch keinen Mahlstein setzen in ewrem Lande/das ihr dafür anbetet. Denn ich bin der HERR ewer Gott.

Wil nun jemand an solche gewaltige klare Text des heiligen Göttlichen verbots nicht keren/der höre/wz Gott für straffen darauff gesetzt hat. Deut. 27. v. 15.

Verflucht sey / wer ein Götzen oder Gegossen Bild macht/ein Grewel des HERRn/ein Werck der Werckmeister Hende/vnd setzt es verborgen (Wie auff den genädten Altarn / mit unterschiedlichen Taffeln / Die man / Nach dem die Fest Noeh / oder nicht so Noeh geachtet vnd geseiret werden / Halb / oder ganz/auffstut/od wol eine zeitlanggar versperret) vnd alles Volck sol antworten / vnd sagen / Amen. Item/Rom. 1. v. 22. 23. 28. Da sie sich für Weise hielten / sind sie zu Narren worden / vnd haben verwandelt die Herrligkeit des vnvergenglichen Gottes/in ein Bild gleich den vergenglichen Menschen/etc.

Dij

Vnd

Vnd gleich wie sie nicht geachtet haben / das sie
Gott erkennen/hat sie G D E auch dahin gege-
ben/in verkehrten Sinn.

Psalm 115. vnd 135.

Unser G D E ist im Himmel / Er kan
schaffen was er wil. Zener Götzen aber sind
Silber vnd Gold / von Menschen Henden ge-
macht.

Sie haben Meuler / vnd Reden nicht / Sie
haben Augen / vnd Sehen nicht / Sie haben
Ohren/vnd hören nicht/Sie haben Nasen/vnd
riechen nicht/etc.

Die solche machen/sind gleich also/ vnd alle
die auff sie hoffen.

Jerem. 8. v. 19.

Sihe / die Tochter meines Volcks wird
schreyen aus fernem Lande her / Wil denn der
H E R nicht mehr G D E sein zu Zion ?
Oder / Soll sie keinen König mehr haben ?
Ja / Warumb haben sie mich so erzürnet /
durch ihre Bilder / vnd Frembde Vnnütze Got-
tesdienste? Item/Hoseae 8. v. 4. 7. Aus ihrem
Silber vnd Gold machen sie Götzen/ das sie ja
bald außgerottet werden. Denn sie Sehen
Wind / vnd werden Ungewitter einernchten.

Ihr

Ihr Saat soll nicht auffkommen / vnd ihr Geswechs sol nicht Mehl geben / Vnd obs gleich geben würde / Sollens doch Frembde fressen / etc. Dergleichen Dreyungen ist fast die ganze Bibel voll.

Über dieses alles kan von niemand geleugnet werden / das die hefftige commination, so im Catechismo zum Beschluß des Decalogi von allen Gebotten in gemein erkleret wird / von Mose insonderheit vffs verbot der Bilder gerichtet ist / da sich denn ein jeder wol prüfen mag / ob ein solcher ernst zuverachten sey.

Denn ja in der ganzen Heiligen Schrifft / der Heilige Geist / sonderlich durch die Propheten / wider nichts hefftiger Donneret / als wider das Gößenwerck / darauff das ganze Heidenthum vnd Papsttum mehrer theils gegründet ist.

Wer nu wissenschaftlich vnd mutwillig über sich / seine Kinder / vnd gannes Geschlecht / den grimmigen Eifer vnd Zorn des Gerechten Gottes / zu zeitlicher vnd Ewiger straff ziehen vnd verursachen wil (wie man denn täglich so viel vornehmer Geschlecht siehet vntergehen / vnd außgeilget werden) der fahre fort / den Bildern / vnd dem Gößenwerck zu Patrociniere, oder das Wort zu Reden.

Denn ich bin der HERR dein GOTT (stehet in Mose beim andern Gebott / Exodi 20. Deutonom. 5.) ein ewiger GOTT / der die Missethat der Väter heimsuchet über die Kinder ins Dritte vnd Vierte Glied / etc.

D III

Spricht

Spricht jemand/Es stehe darben/die mich hassen/Wir
aber Ehren **G D E** / vnd erinnern vns seines
lieben Sohns Passion bey dem Gemahlten oder Ge-
schnitten Crucifix/etc. So ist darauff die richtige Ant-
wort/das man Gott vergeblich ehre / nach eige-
nen Menschlichen gedanken. Matt. 15. Mar. 7.

Denn was ohne / zugeschwigen wider seinen
Befehl geschicht/das helt er für eine Schmach/ vnd für
keine ehre. Der 91. Psalm/v. 4. spricht nicht ohne vrsach/
Er hat ein Gedechnis gestiftet seiner Wun-
der/ der Gnedige vnd Barmherzige **H E R R**.
Denn solche Macht vnd ehre steht **G D E** allein zu.
Derhalben auch Christus (zubeweisen/dz er warhaffti-
ger **G D E**/ vnd demnach vnser einiger Mittler/ Erlö-
ser/ Heyland vnd Seligmacher sey) hat zu seines Leidens
gedechtnis/das Heilige Nachtmal eingesetzt/ vnd dabey
durch seinen Apostel befohlen/ So offit ihr von diesem
Brod esset/ vnd von diesem Kelch trincket/ solt ihr
des **H E R R**n todtkündigen/ bisz das er kömmt/
1. Cor. 11. Item/ Gehet hin (Sprach er zu seinen
Jüngern) vnd Prediget das Euangelium/ Mar.
16. vñ lehret sie halten alles woz ich euch befohlen
habe/ Matt. 28. Er sagt nicht/ Gehet hin/ mahlet oder
schnidet mein Leiden/ vnd lehret das Volk sich meiner
Passion dabey erinnern/ oder lere sie halten woz euch gut
deucht/ sondern was ich euch befohlen hab. Nette man nu
die zehen Gebot aus Mose vngestänmet behalten/ das
Gökenwerck in der Christlichen Kirchen were nimmer
so weit eingerissen/ wie (Leider) vor Augen.

Dieweil

Dieweil auch im Newen Testament / die Leiblichen
 opffer jr ende bekomen / vnd des Pappsts Opffer Meß der
 aller abschewlichste gewel vor Goet ist / zu schimpff / ja
 lesterung des einigen opffers Jesu Christi am Creuz vol-
 bracht vom Antichrist eingefürt / vnd der Apostel an Got-
 tes stadt so mit groffem ernst gebet / **Flhet von dem**
Gözendienst. 1. Cor. 10. v. 14. Item / Hütet euch
vor den Abgöttern. 1. Joh. 5. v. 21. Vnd der Herr selbst
 seine Jünger zu Prediger / nicht aber zu Altaristen ver-
 ordnet: Ja / keiner auß seinen Dienern im Newen Testa-
 ment jemals des Altars (welches auch in vnser teutschen
 sprach gar ein unbekand wort ist / als hette vns G D E
 sonderlich damit befreiet haben wollen) gepflegte hat. He.
 7. v. 13. Vnd im Heiligen Nachtmal der Diener nit vñ
 brots vnd weins / sondern vmb des Herrn tischgenossen
 willen / die wort der stifung / sampt anderer Erinnerung /
 mit gebete vnd danckagung außspricht / vnd allbereit er-
 wiesen / das man die bilder nit allein vnangebeten lassen /
 sondern auch dafür nit anbeten sol / **Leuit. 26. v. 1.** So kan
 man ja mit keinem schein der Gotteseligkeit beschöner /
 das man das heilige Abendmal eben vor den Bildern vñ
 Göhenwerck Celebriren, vnd dem Volck vnter des den
 rücken lehren müsse / sondn allerdinge ist es des Herrn
 ordnung zuwider / vñ die jenigen / so durch den brauch des
 N. Abendmals öffentlich bezeugen / vñ sie wahre lebendi-
 ge gemeinschaft durch den glauben haben mit Christo
 Jesu / wahren Gott vnd Menschen / mit seinem für vns
 gecreuzigten leibe / vnd vergossenen blute / gleichwol das
 Antichristliche Göhenwerck noch dulden / vnd zwar eben
 an dem ort / an welchem des Herrn Abendmal gehalten
 wird / da vns doch diese heilige handlung vor alle dingen
 sollte recht euerich machen / solche Gewel von herben zu
 zu flhen.

Alte

Alhie kans nicht schaden/den schönen Spruch D. Ioh. Bugenhagii, Pomerani, Weiland Pfarhers zu Wittenberg/aus seiner auflegung vbers 13 Cap der Epistel an die Hebreer/ mit zubetrachten / Also lautende:

Ad venerandum illud Corporis Christi Sacramentum sumendum non opus est Altari, nisi illis, qui sacrificium ex Testamento CHRISTI fecerunt, &c. Nihil retulerit, seu lapidea, seu lignea mensa sit, nisi dicas, CHRISTVM peccasse, qui in lignea mensa creditur coenasse.

Das ist/Wenn man das Hochwürdige Sacrament des Leibes Christi empfangen wil/so bedarff man keines Altars dazu/aufgenommen für diejenigen/die auß des HEKXN Testament ein Opfer gemacht haben. So liegt auch nichts daran/der Tisch sey Steinere/oder Hülzere/du wolst denn sagen/das Christus gesündigt habe/von welchem man glaubt/das er auß einem hülzernen Tisch sein erstes Abendmal gehalten habe. Bissher D. Pomers Spruch.

Eben auß diese meinung spricht D. Luther / Tom. Wit. 7. Germ. fol. 363. b. Da einem jeden frey war/ hinzuzusehen vnd zuverwandeln/wie ihn gelüftet / vnd die Tyranny des Geistes/ vnd die Pracht der Geislichen/auch mit zuschlug/da fiengen an unsere Gottlose Könige/

ge/das ist/unsere Bischöffe vnd Hirten/dem Abgot Baal/vnd andern Abgöttern/wie die Jüden vorzeiten/Altar vnd Bildwerck zu sehen. Aber (spricht D. Luther ferner im selbigen Tomo/fol. 372.a) in der rechten Messe/vnter eitel Christen/müßte der Altar nicht immer so bleiben/vnd der Priester sich immer zum Volck kehren/wie ohne zweiffel Christus im Abendmal geihan hat. Nu das erharre seine zeit. Bisher Lutheri eigene wort.

Wer denn für einen Christen gehalten sein wil/vnd gleichwol nu vber 64. Jar/bey der wahren Christlichen Religion, so viel noch nicht Profeciret oder zugenommen hat/das er das von Gott so ernstlich verbotene Gödenwerck/ aus seinem Herken außwüßere / der beweiset mit solchem Vnrechtmessigen Eiffer wider sich selbst/das ihme der Abgötische Mönch noch (wie man pfleget zusagen) Im Busen stecke.

Denn wer einem andern das wort redet/ der ist derselben Diener. Diese reden/den gemachten bildern/vnd geschmizten/oder gegossenen Götzen das wort. Darumb sind sie noch der Bilder vnd Götzendiener.

Dagegen die Schrifft saget / Laß sich Baal selbst Verantworten. Denn als Gideon zum Fürsten vnd Richter vbers Volck Gottes gesetzt ward/wolten ihn die Bürger in der Stad erwürgen/dz er den Altar Baals zerbrochen/vnd den Hayn dabey/auff befehl des HErrn/abgehawen hatte. Aber sein Vatter/wie wol er nichts darumb gewußt/vertrat in vñ sprach: Wolt ihr vmb Baal hadern: Wolt jr im helfen? Wer vmb ihn hadert / der soll dieses Morgens sterben. Ist er GOTT so rechte er vmb sich selbst.

E

Jud.

Jud. 6. v. 31. Auch sehet's one das für war vns Christen
 vbel an/ vnd wird einmahl schwer zuuerantworten sein/
 das man vmb der Gemalten oder Gesehrihten Bilder
 willen/in welchen doch kein Athem ist/ verlesset / ja an-
 feindet/ vnd gerne verfolgen hülffe/die Vernünftige le-
 bendige erlösete Bilder/ vnd Tempel oder Wohnung
 Gottes/des HERRN Christi nicht allein rechte Jünger /
 sondern auch (wie er sie denn selbst also nennet / Matth.
 12. v. vlt.) Brüder, Schwester vnd Mutter. Denn
 wer den willen thut meines (spricht er) Vaters
 im Himmel/derselbige ist mein Bruder/Schwe-
 ster/vnd Mutter. Item/ Joh. 8. v. 31. 32. So ihr
 bleiben werdet an meiner Rede/so seid ihr meine
 RECHTE Jünger / vnd werdet die Wahrheit
 erkennen / vnd die Wahrheit wird euch frey ma-
 chen. Item/ Joh. 14. vers. 23. Wer mich liebet/der
 wird meine Wort halten/ vnd mein Vater wird
 ihn lieben/vnd wir werden zu ihm kommen/ vnd
 Wohnung bey ihm machen. Hieher gehöret auch
 der gewaltige geisteyerige Spruch des Apostels.
 2. Cor. 6. Was hat der Tempel Gottes für eine
 gleiche mit den Götzen? Ihr aber seid der Tempel
 des Lebendigen GOTTES/ wie denn GOTT
 spricht / Ich wil in ihnen wohnen / vnd in ihnen
 wandeln/vnd wil jr Gott sein/vnd sie sollen mein
 Volck sein. Darumb gehet aus von ihnen /
 vnd sündert euch abe / spricht der HERR/ etc.
 Vnd

Was sind demnach nichts / denn lauter vergebliche be-
 helffreude / das durch anschawung eines Crucifixs / oder
 andern Bildes aus Biblischer Historien / die Herzen vñ
 Heiligen Geist sollen gerürt werden. Denn ein Fleisch-
 liche anmütung / vñ rechte Geislliche andacht / sind weit
 voneinander / etc. So hat der Heilige Geist seine freywil-
 lige / Krefstige / Lebendmachende Wirkung / nur zu dem
 Göttlichen sacramenten in irem ordenlichem gebrauch
 versprochen. Von den Göthen aber steht geschrieben /
 Non est Idolum in Iacob, nec videtur Simu-
 lacrum in Israel, Num 23. v. 21. Im Teutschen
 steht es mit diesen Worten: Man siehet keine
 Mühle in Jacob / vñ keine Arbeit im Israel.
 Denn also nennet die Schrift allerley Abgötterey / od
 falschen Gottesdienst / vñ was ohn glauben geschieht
 (ab eff. & u) von der Frucht oder Wirkung. Wie denn
 eben das Wort A-B-E-N allhie steht / von welchem die
 Stadt Bethel / das ist / Gottes Haus (Domus Dei) her-
 nach vñ Jeroboams Kalbs vñ Abgötterey willen /
 Beth Auen / das ist / Mühstad / oder Sündenstad (do-
 mus peccati & Iselerum) dauon die Gewissen nichts
 denn mühe vñ angst / wegen Gottes vngnad vñ Zorns /
 bekommen / genennet würde. Daher spricht der Propheet
 Hos. Ca. 10. v. 5. 8. Die Einwohner zu Samaria
 sorgen für die Kelber zu Beth Auen. Die
 höhen zu Auen sind vertilget / damit sich Israel
 versündigte / Distel vñ Dornen wachsen auff
 ihren Altarn / vñ sie werden sagen / Ihr Berge
 E ij bedeckt

ps. 68. v. 31
 Schild des
 Thier im
 Rhor / die
 Kotte des
 Ochsen
 vnter iren
 Kelbern.

bedeckt vns / Vnd ihr Hügel fallet vber vns.
 Item/ Habac. 2. v. 18. 19. Was wird helfen das
 Bilde/ das sein Meister Gebildet hat? Wie solt
 es lehren? Siehe es ist mit Gold vnd Sil-
 ber überzogen / vnd ist kein Athem inn ihm.
 Zere. am 10. cap. nennets Doctrinam vanitatis.
 Sie sind (Spricht er daselbs / vers. 8.) All-
 zumahl Narren vnd Thoren. Denn ein
 Holzmus ja ein Nichtiger Gutesdienst sein.
 Sonsten heißen ihre Mahmen in der Schrifft/ Abomi-
 nationes/ oder Grewel. I. Reg 11. v. 7. Denn die Maie-
 stet Gottes Bilden oder abmahlen / ist der höchste Gre-
 wel vor Gott/ vnd machet/ das er auch die Menschen/
 so daran hangen/ als Grewel verbannet/ straffet/ vnd die
 sich nicht bekeren/ ewiglich verwirfft.

Das aber ferner eingefüret wird/ wenn einer seiner
 seligen Eltern bildnis sehe/ so erinnere sich ein Mensch
 dabey/ etc. Darauß gibt man zur antwort/ das eben das-
 selbige alles Bösenwercks erster Ursprung gewesen/
 wie das Buch der Weisheit am 14. nach der lenge bezeu-
 get. Vnd schreibt Lactantius, es sey anfänglich ex
 mera ambitione entstanden. So wehre es auch nie gut/
 wenn wir vns nicht ehe vnserer Eltern mit gebürlicher
 Dankbarkeit gegen Gott erinnern wolten/ man hette
 vns denn zuvor ihr Bildnis abgemahlet. Denn wo
 bliebe vnter des der Arme hauffe / so es nicht zuerzeu-
 gen hette? Dazu were es den Verstorbenen keine
 Ehre / wenn vielleicht ihr Gestalt nicht recht getroffen
 würde.

Denn

Denn wer würde nicht sauer dazu sehen/ wenn man seine Eltern mit Eselsohren / oder in einer Narrenkappen abmahlete? Vnd die Maiestet im Himmel sol dazu Lachen / ja es noch wol für einen heiligen Gottesdienst erkennen/wenn man sie in der Bestien gestalt/wie d' Antichrist beschriben wird/abbildet. Dazu wo lebet ist jemand auff Erden/der die gestalt des für vns Secreutigten Heilandes gesehen / welchen man doch auff so mancherley weise/darunter auch ein heimlicher (wie leicht zu verstehen) Arianismus vnd Nestorianismus verborgen/ abmalet vnd schnidet?

Wie viel der also genandten Altarn/ könd man auch hin vnd wider zeigen/da weiland die Babilonische Pralaten ihre Concubinen/in der Jungfraw Mariæ gestalt/vnd in derselben arme ihre Spurio oder Hurenkinder vnter des Kindleins Jesu Nahmen fürgestellet? Zu Cöthen aber stichen (wie man sagt) die Hünner vom Bradspies/ welche Sabel daselbst S. Jacob zu Ehren / am Altar noch abgebildet stehet / Wie man denn an einem andern ort auch S. Antonium mit der Saw am genandten hohen Altar abgemahlet findet/etc. Das mus den Communicanten/ wenn sie zum N. Abendmal gehen / freilich eine schöne andacht bringen. Solch gespött treibet der Teuffel durch den Aberglauben.

Über dieses alles/wodurch gibt man mehr falsch Zeugnis/ nicht allein wider Gott selbst (dauon schon geredet) weil man seine vnermessliche/ vnbrgreiffliche/vnendliche Herrligkeit vnd Maiestet in einer vergenglichen vmbschriebenen Creaturen gestalt verwandelt / Rom. 1. Sondern auch wider den armen vnschuldigen Nehesten. Den wem man heuchlen wil/den lesset mā in des Herrn

S. Johannis/der Jungfrauen Marien/ete. Die andere in Judas/ia Lucifers/oder (sinds Weibspersonen) in der Isabel gestalt/abmahlen vnd fürstellen. Nidurch wird die ganze Biblische Historien in lauter Summe Comoedien verkehret/vnd mus sich/beyde dem Schepffer vnd Nehesten zur schmach/ nur nach Menschlichen affekten, drehen vnd serben lassen.

Jedoch leugnet man darumb nicht/ das die gedanken durch anschawung der Bilder beweget werden/wie man zu sagen pfleget/Obiecta mouent sensus. Aber nach vnterscheid der anschawer folgen auch vnterschiedene gedanken. Denn albere Kinder/vnd das einfeltige Gesinde sehen den Gemahlten alten grauen Mann an/mit der Dreyfachen Kron/im habit der Antichristliche Bestien. Weil man sie denn vberredet hat/es bedeute Gott den Vater/so kömpt ihnen/so offti sie ans Vater vnser erinnert werden/ein solch Bild für / welches sie inn ihren Gedanken anbeten. Derwegen auch ihr Gebet/dieweil sie des rechten Gottes fehlen / hiedurch mehrer theils/ihnen vnd vns zum schaden/vnerhöret bleibe.

Ob nu die Christliche Obrigkeit nicht schuldig sey/diesem jammerslichem Ergernis der vnschuldigen juger. Dendlich einmal/nach dem man so lange in Deutschland (Gott lob) das Euangelium gehabt/vorzukommen/mögen die jenigen vrtheilen / welche verstehen vnd beherrigen/was der Mühlstein/Matth. 18. v. 6. für ein schwere Dremung vff sich habe/vnd ob der Spruch nicht billich einem jeden (sonderlich den Regenten/welchen er fürnemlich gilt) angelegen sein sol/Maledictus, qui negliger facit opus Domini. Jer. 48. v. 10. Denn es für war sehr harte Wort sind/die Gott selbst durch den Propheten

pheten außspricht/ Verflucht sey der des Herrn werck lessig thut. Vnd dieweil Gott so ernstlich in seinem Heiligen Gesetz verbeut/ Du solt dem Blinden kein anstoß setzen: Leuit. 19. v. 14. Wie viel vnuerantwortlicher wird es denn sein/dem armen vnberichten Volck so viel nicht dienen wollen/das die Egeronis vnd Anstoß der Geistlichen Blindheit ihnen aus dem Weg gerennet/ damit sie desto leichter von der Finsternis des Aberglaubens / vnd Göhenwercks im Herzen entlediget werden möchten. Freilich wird die Oberkeit nicht vergeblich des Blinden Auge/vnd des Lamen Füsse genent. Hiob 29. v. 15. Derwegen es alhie auch heisset/ Verflucht sey / Wer einen Blinden irren macht auff dem wege/vnd alles Volck sol sagen/ Ahnen. Deut. 27. v. 18.

Dagegen findet man auch viel Aberglaubische Geister / welche ihre ganze Religion auff's opus operatum setzen. Die neigen sich ein wenig vor dem selben Altväterischen Bild / mit entblößtem Haupt/vnd meinen/ sie haben damit irem Gottesdienst gnug gethan. Aber gutherzige verständige Christen sehen das Puppenwerck auch an/vnd seuffzen/ nicht allein zwar vber der armen vnberichten Vorfahren Blindheit / sondern auch vber der Oberkeit die es an jedem ort zuthun hat / nachlässigkeit / vnd gedanken in ihrem Herzen / Du lieber Gott/hilff vns doch ein mal von dieser Geistlichen Hurerey/ daran sich so viler vnuerständigen Herren verunreinigen.

Denn du ja nicht vergeblich befohlen hast /
das

das mans vor allen dingen aus den augen schaffen soll /
 so kömpt es denn so viel desto leichter aus dem Herzen.
 Nach dem ernstest Spruch Hose 2. v. 2. Heisset
 sie ihre Hurerey (oder Götzerey/ davon auch ist
 das Wort Ketzeren) von ihrem Angesicht weg
 thun (allhie wird der Proceß vom Heiligen Geist
 selbst beschrieben) vnd ihre Ehebrecherey von ihren
 Brüsten/das ist/ Herzen/etc.

Denn wie kein Ehrlicher Haushirthe leiden könt /
 wenn sein Weib mit der Buler Gescheñt prangete / ob
 sie gleich fürgebe / sie meine allein ihren Mann im Her-
 zen/ Also wilts GOTT viel weniger leiden. Vnd was
 were dieser für ein Soldat / der des Feindes Feldzeichen
 bey sich finden ließe? Also was sind das für Christen/ die
 des Antichrists Hoffarb/als Bilder / Altar / Messge-
 wand/Casel/Chorrdock/Nettengesang/etc noch verthei-
 dingen? Schemen sie sich des Euanglij / warumb
 wollen sie denn für Euangelisch gerühmet sein? Rom. 1.
 Ein Christ soll sich nicht schemen des Zeugnis seines
 HERN/2. Tim. 1. v. 8.

Von der
 Leien Bi-
 bel.

Dieses ist zugleich die Antwort auff den Alten
 Bessischen Spruch/ Quod doctis est scriptura, id
 Laicis est pictura. Denn so die Gemahlete Bilder oder
 Göhen der Leien Bibel sein solten/da (wie schon erwie-
 sen) so viel Lugendæ mit vnterlauffen/so were der arme
 hauffe am vbelsten daran/ vnd müste GOTT eine an-
 dere Bibel für die Gelerten/vnd eine andere für die Un-
 gelerten verordnet haben/vnd also ein anseher der Persö
 sein/welches zu gedencken/ geschweige zu Assueriren /
 ohne

ohne Gotteslesterung nicht abgehen würde. Die Herrn Admonenten reden aber allhie wider sich selbst/ die weil sie nicht bedenck: n/das der Pabst/von welchem die obgesetzte Regel am hefftigsten getrieben wird / alles für Leienvolck helt/Fürstew/Graffen/Ritter/Adel/Bürger / vnd Bawer/wz von Ime nie geweiht/ob Cresemiree ist. Denn Geisliche/vnd Leien/oder Spirituales vnd Seculares, setz er einander entgegen. Jene sind seine Gelehrten/welche in der Bibel (wenn sie es gelüster) doch nicht alle gleich durch/zulesen macht haben/ Diese müssen sich an den Stammen (gemahlten oder geschnitten) Bögen/ neben jrem Ave Maria/vnd Lateinischen Pater noster, gnügen lassen.

Aber es bleibet bey dem allgemeinen Gebott / Prediget das Euangelium Allen Creaturen / Das ist/ Allen Menschen / als den Eolesten Creaturen / Gottes/wes stads auch ein jeder sey Mar. vii. 32/lasset sie (gelere vnd ungelere/reich vñ arm/Herrn vñ knecht) Mosen vnd die Propheten hören. Lucae 16. Der wegen man den Spruch Lactantij, so 300. Jahr nach Christi geburt gelebet/lib 2. diuin. instit. cap. 19. entgegen setzen mag: Non dubium est, quin Religio vera nulla sit, vbi nūq; simulacrum est. Das ist/Obn allen zweiff list die Religion nirgend rein/wo man noch ober den Bögen oder Bildern helt. Denn wie die Altar vnd M. szewand Judenthen / also Heidenthen originaliter vnd ursprünglich alle Gemelde vnd Bilder. In massen auch im Newen Testament die Bilder/ob sie wol nach Constantini Magni Todt/almehlich schon durch Aberglaubische Leute hatten angefangen eingeführet zu werden

werden / jedoch ehe nicht / denn im anderen Concilio
 Nicano / vmbß Jahr Christi 790. aus anflistung der
 Keyser Morderin I R E N E / die als eine Hellsche
 Blutgirige Furien vnd Bestien / iren eigenen Son / den
 jungen Constantinum sextum (welcher der funff vnd
 siebenzigste / vnd also letzte Griechische Keyser war) iem-
 merlich vmbß leben bracht / öffentlich sind bestetigt / vnd
 hernach durch der Byß Tyranny erhalten worden.
 Da wieder doch so bald darauff Carolus Magnus zu
 Franckfurt / in öffentlichem Synodo. decreta hatt pub-
 licieren lassen. Wie denn auch das Concilium Eliber-
 tianum zuvor statuiret hatte: Ne quod colitur, aut ado-
 ratur, in pariete depingatur: Das ist / Was man als
 Gott ehret / oder anbetet / dz sol man nicht an die Wän-
 de mahlen.

Da raus wir also schließen / Was man anzubeten
 schuldig ist / das gebüret sich nit an die Wand oder Taffel
 zu mahlen. Christum den Gerechtigten sind wir anzubes-
 ten schuldig. Darumb sol man in nicht an die Wand od
 Taffel mahlen.

Daher abermal Lactantius (lib. 2. diuin. inst. c. 7)
 mit Warheit bezeuget / das die Bilder vom Teuffel er-
 dacht sind / der hiemit die Leute vom waren Gottesdienß
 hat abgeföhret. Dæmones (inquit) sunt, qui fingere I-
 mulacra docuerunt, vt hominum mentes à cultu ve-
 ri Dei auerterent. Die Teuffel (spricht er) sind / welche
 Bilder vnd Götzenwerck zu erdichten gelernt haben /
 auff das sie der Menschen Herzen vom dienst des waren
 Gottes abfürten. Dñ ist ein sehr denckwürdiger spruch /
 denn Epiphanius sehet / also lautende: Attendite vobis
 vt seruetis traditiones, quas accepistis. Estote ergo
 memores,

memores, ne in Ecclesiam imagines intera-
tis, neque in sanctorum Coemeterijs statuatis:
Sed perpetuò circumferte Deum in cordibus
vestris. Quin etiam ne in domo communi to-
lerentur. Non enim fas est, Christianum per
oculos suspensum teneri, per occupationem
mentis.

Das ist / So habt nun acht auff euch selbs /
damit ihr behaltet die Lehr / die ihr empfangen
habt. Darumb seids ingedenck / auff das jr in die
Kirchen kein Hözenbilde bringet / noch sie auf der
Heiligen Begrebnis setzet / sondern behaltet Gott
allezeit in euren hertzen. Ja auch in gemeinen
Wohnungen oder Heusern sollen sie nicht geduldet
werden. Denn es gezimpt sich nicht / das ein
Christ ungewis mit den Augen ombher schweif-
fe / sondern mit dem Herzen sol er an Gott han-
gen. Bissher die Wort Epiphanijs.

Das aber in der Erinnerungsschrifft ferner / der sa-
chen ein ansehen vnd schein zu machen / eingefüret wird /
was die Ehr vnd Fürsten / vnd andere Potentaten für
einen löblichen gebrauch haben / in dem sie ihre effigies,
oder Bildnis / iren eigenen / oder anderer irer gefreundte
Dienern pflegen zuuerehren / ihrer Ehr / vnd F. G. da-
bey vnterthenig zugeedencken / etc. Ist mit allein fremd vñ
sehr weit gesucht / sondern d sachen abermal selbs zuwid.
Denn wenn man diese gleichnis / wiewol sie nicht aus d
N. Schrift genommen / recht applicieren solte / so müste
man also schließen.

Gleich wie Getrewe Vnterthanen vnd Hofediener frey Fürsten vnd Herrn Bildnis, die sie ihnen verehret/pflegen stets bey sich am Hals zu tragen / Ihrer Gnedigen Herrn Vnterthemig zugeedencken / etc. Also wil viel mehr vns Christen gebühren/vnsern Heiland vnd Seligmacher **IESU XPI** stets im Gedechtnis vnd Herzen zutragen / vnd weil Er vns sein Wort/neben den Heiligen Sacramenten/darinn er sein eigen Herr/vnd alles was zu vnser Seligkeit von nöte / gang klerlich abgebildet/vnd gleichsam abgemahlet hat/vns aus grossen gnaden verehret vnd vertrawet/So wil vns je gebühren/Christi Wort mit vnablässigem fleiß zu hören/Teiglich an vnser Lauff zugeedencken / vnd des **HE X N** Abendmal offte zugebrauchen/vnd dabey vñ des **H** Geistes krefftige Wirkung/dauon wir gewisse vnbetriegliche Verheiffung haben / zu seuffthen / auff das wir in der heilsamen erkendnis Christi/vnd im Glauben an in/teiglich wachsen vnd zunemen mögen.

Weiter die angezogene Gleichnis zu extendiren/kann man nicht zulassen. Denn es gibt keinen Schluß/das/weil man sich der Weltlichen Potentaten bey ihren effigien oder Bildnissen/damit sie bißweilen ihre Diener zu verehren pflegen/vnterthemig erinnert/darumb auch die Crucifix/vnd andere Bilder in die Kirchen gehören/seiner des **HE X N** Christi/vnsers Seligmachers / Werck vnd Wolthaten dabey zugeedencken. Sondern es bleibt billig bey der Regel/ Gebt dem Keiser was des Keisers ist/vnd Gott was Gottes ist / Matth. 22. Denn weil es Christus nirgend befohlen/sondern in seinem Befehl / wie albereit bewiesen / viel mehr bey

bey ernster straff vnd vngnad verbotten hat / so beruhets
 bey dem offte bisher widerholten Sprach / Sie ehren
 mich vergeblich nach Menschlichen Satzungen.
 Matth. 15. Denn man hat gnug am Wort
 GOTTES (Spricht Sirach am 34. Cap.)
 wenn man recht lehren (vnd demnach Gott recht
 ehren) wil.

Wer da lust hat / nicht mit dem Antichristischen
 hauffen vber die Warheit zu herrschen / sondern derselbi-
 gen mit gebürlicher schuldiger ehrerbietung gegen Gott /
 von Herren beyzupflichten / dem ist bisher auff die ange-
 rürte Specialpuncten verhoffentlich gnugsam Beant-
 wortet / Schreiten derwegen zu dem / so noch vbrig.

Denn das zum Fünfften erinnert wird / man könne
 ja des HERRN Christi / vnsero getrewen Erlösers / so offte
 vnd viel nicht gedencken / vnd sich erinnern / es sey viel
 mehr vnd höher von nöten / etc. Hat seinen bescheid im
 rechten verstande. Das aber diese Wort daran gehengel
 werden (Auff was weise es geschehe) dazu gebüret kei-
 nem Wahren Christen / viel weniger einem Christlichen
 Regenten vnd Landesfürsten still zu schweigt / geschweig
 Ja / oder Amen zu sagen. Vnd ist abermal billich zum
 Schmechlichsten zubeseuffnen (wie droben dieser Admo-
 nenten schreindarliche Wort lauteten) das solche Leute /
 denen die Regierung in Stedten / vnd auff dem Lande
 selbst mit vererawet wird vnd obliget / solch alder (wollen
 nit sagen / vngereimbt) ding / irer hohen Obigkeit fürzu-
 tragen / keine schew noch bedencken gehabt.

I ij

Denn

Denn was sol man doch nur für gedanken hieraus
scheyffen/sintemal vnleugbar/das nie allein alle Zube-
rische segen vnd Gotteslesterungen/ beyde des Namens
vnd Leidens für vnd für gedenden/ sondern (jene grobe
Laster ist faren zulassen) das ganze Papstumb/ mit al-
lem nicht allein Puppen vnd Götzenwerck/sondern auch

Engel

Seel

so vielerley art der Abgöttischen Still Weß vnd begeh

Opffer

Jartäg

nis / so wol mit allen ihren Abgöttischen Ceremonien/
durchs ganze Jahr/sonderlich zur zeit ihrer vermeinten
Fasten/ vnd allermeist in der genannten Charwochen/
blenden vnd verführen das einfeltige Volk / zu Glaubt-
ben/das es gut sey/auff allerley weise/oder (wie alhie die
wort lauten) auff was weise es geschehe/sich des HERRN
Christi zuerinnern. Ist deme also/so haben wir vns ohne
vrsach vom Papstumb abgesondert/vnd treten billig wid
zu im. Wo bleibet aber vnter des die ordnung Christi/
auff eine einige gewisse weise/da man nicht obe/noch dar
zu thun sol/Christum im gedechtnis zu halten/gewidmet/
nemlich/sein wort vnd die H. Sacrament:dabey es denn
auch bleiben sol/bis der HERR widerkömpt. 1 Cor. 11. v. 26
sonst möchte ein j. d. aus angemaster eigener andacht jme
alle tage eine neue religion/od vil mehr Superstitio er-
dichten/vnd mit diesem ihwidderlegten schein/beschönen.

Zum sechsten/wird der ergernis gedacht. Es solten
aber die Herrn Admonenten recht vnterscheiden. Denn
wenn man Gottes wort in seinem rechten verstande vor
sich hat/vnd demselben begeret zu folgen / So wird nie-

mand

mand ergernis gegeben/ sondern die Heuchler vnd Wi-
 derspenstigen nemens inen/ohne gegebene vrsach. Denn Ergernis
 an dē guten ergert sich niemand/als ein böß Herr. Wel- geben vnd
 ches denn Christo / so wol auch seinen Propheten vnd nehmen ist
 Aposteln/vnd allen Gottseligen Regenten/ von anfang vnter schied
 widerfahren ist/die da gleichwol von ihrem ampt daruff den.
 nicht ablassen. Denn recht mus doch recht bleiben/
 Psalm 94. Vnd wird in der welt ohn ergernis nicht
 abgehen/auff das/ die da rechtschaffen sind/ Offenbahr
 werden. Wer aber die Hand an Pflug leget/vñ
 sihet zu rück/der ist nicht geschickt zum Himmel-
 reich. Luc. 9.

Zum siebenden/Das jr viel sollen betrübet werden/
 so doch fromme Christliche Herzen sein/reimet sich nicht
 zusammen. Denn fromme Herzen fallen der Wahrheit
 bey/vnd freuen sich derselben/aber Bergesenische heuch-
 ler halten mehr von ihren Mast Sewen / denn von des
 Herrn Christi Wort vnd Wundern.

Dieses bezeuget auch das buch der Weisheit am 15.
 cap. v. 4. 5. 6 Denn vns (verstehe die wir Gott fürchten
 vnd anrufen) Verführen nicht so der Menschen
 böse Tünder / noch der Mahler unnütze Arbeit /
 Nemlich ein Bund Bild mit mancherley farben/
 welches Gestalt die Vnuerstendigen ergert /
 vnd die gerne Böses thun / haben auch ihre
 Lust

Lust an dem Leblosen vnd Todten Filde. Sie sind auch solcher Frucht wert / beide die sie machen/begereu/vnd ehren. Das sind ja deutliche wort/vnd also vrtheilet der heilige Geist/welchẽ niemand ohne tödliche verlesung des Gen. 11. no wider sprechen kã. Ein Weiser (spricht Sirach am 33. Cap.) lest im G. D. Etes wort nicht verleiden/ aber ein Heuchler schwebet wie ein Schiff auff dem ungestümen Meer. Ein verständiger Mensch helt fest an G. D. Etes Wort / vnd G. D. Etes Wort ist ihm gewis / wie ein Klare Rede. Mit recht thun betrübet man die Welt / mit vnrecht thun betrübet man die Kinder Gottes. An jenem ist nichts gelegen. Denn es heisset/Sie sind blind/vnd blinde leiter/drumb lasset sie fahren. Mat. 15. Aber dieses hat das ewige wehe auff sich/dafür sich ein jeder hüten sol. Mat. 18.

Zum achten/Die benachbarten werden sie Kinder/vnd Gesinde/derer ursach im Fürstenthumb nicht mehr dienen lassen. Antwort/Das stehet allein bey dem Allmechtigen/der aller Menschen herten in seiner hãd hat. Er schafft dem Lande Einwohner / das es volckreich werde/vnd vertilget die Boshaftigen. Ohne ihn/ist soñ Niemand/der da verordnet/wen/wie lange/vnd inn welchem Fürstenthumb/Land/Stadt/Flecken/oder Dorff/ein jeder Leben/Herrschen/Dienen/Reichen/oder wohnen sol. Er lest die Menschen sterben/vnd spricht/kompt wider Menschen Kinder. Ps. 90. Er verwüset/vnd macht öde/Länd/vnd

Stedte/die seinem Wort widerstreben. Jesa. 60.
 Amos 9. Wenn aber jemandes wege dem
 HErrn gefelt/so macht er im auch seine feinde zu
 freunde. Prov. 16. Conscientia fatishat, non calumniae.
 Pflanze der Christliche Herr Vater / Fürst Joachim
 Ernst / Lobseliger Gedechnis / zu sagen. Des HErrn
 ist der ganze Erdboden / vnd was drauff wohnet.
 spricht David im 24. Psalm. Vmb des HErrn willen
 soll ein jeder Christ Vater vnd Mutter / vnd demnach
 auch seiner Christlichen Oberkeit / in allen billichen din-
 gen gehorsam sein / auff das im wolgehe / vnd er lang lebe
 im Lande / das im der HErr sein Gott geben wird. Da-
 rumb thue recht / laß Gott walten / so heists. Lauffen aber
 gleich etliche dauon / so beweisen sie damit / das sie nicht zu
 vns gehören / 1. Joh. 2. v. 19. Das Land wird darumb
 nicht ledig stehen. Traten doch von Christo auch ir viel
 (doch nit alle) zurück. Denn Gott allezeit mehr denn sie-
 ben Tausent überig behelt / die sich vor Baal nicht bü-
 cken / Sondern erkennen / das hie sind Wort des Lebens.
 Joh. 6. Wie verlesung des Gewissens sich zusammen
 halten / das hat Christus nirgend befohlen. Viel weniger
 gebürt sichs / vmb der abtrünnigen willen / die Wahrheit
 zu verlassen. Denn was recht ist / dem werden
 zuletzt alle gute vnd fromme Herzen beysallen.
 Psalm 94. Laß vns derwegen nicht (nach dem gemeinen
 Sprichwort) wie der Blinde / von der Farbe vrtheilen.
 Sondern werde der sachen gewiß / darnach rede
 dauon. Laß dich zuvor wol lehren / so kanstu Ant-
 worten / Spricht abermals Sirach am 33. Cap.

G

Zum

Gott vere-
 trawt / wol
 gebaart.

Vom wol
stand der
Chorrocke
vnd Cas
seln.

Zum Neundten/ Das es so ein grosser wolstand der Kirchen sein sol/wenn die Ministri auff den Cankeln/vñ vor dem genandten Altar/ ihre Chorrocke vnd Caseln gebrauchen/mügen die jenigen Gleuben/so da wider sich selbst rühmen/das Papsttum sey vorläggt außgemustert/ vnd doch die Antichristische Hoffkleidung noch verheißdingen. Christus vnd seine Jünger/haben weder Chorrocke/nach Caseln gebraucht.

Wenn auch sonst ein chrlicher Mann das Hemdde vber den Rock anzüge/oder in bundten Kleidern/wie ein Specht/oder Elster/ed Papegey/etc. daher ginge/würde mans für keinen wolstand / sondern für ein Narrenstück vnd Fahnachtspiel halten.

Wie viel weniger kans den Dienern Christi wol an sehen / die weder den Nahmen des Thiers / noch seine Malzeichen haben sollen? Apoc. 13. v. 17. Sondern weil sie von Babel außgangen sind/ Apo. 18. So gebüret inen ja auch die Chorhemde vnd Messgewand dahinden zu lassen / damit sie nicht für Messpriester angesehen / oder die einfeltigen in denen gedanken gelassen werden / weil zur handlung des H. Abendmals viel ein ander habit, als zur Administration der H. Tauffe gebraucht wird / So müsse auch jenes Sacrament viel würdiger sein/als dieses.

Wie denn auch die Wesentliche verbergung des Leibs vnd Bluts Christi/vnter dem Brod vnd Wein / so viel desto weniger inen außgeredet werden kan. Was auch D. Lutherus vom Messgewand vnd Chorhappen gehalten/ist aus seinem Biblischen Marginal vbers erste Capitel des Propheten Zephania zu erkennen. Vnd gilt hie nicht / auff das alte Testament sich zu beruffen.
Denn

Denn wir sind keine Jüden/sonsten müßte man auch die Beschneidung wider anrichten. Die Schatten sind aufgehoben/ weil der Leib selbst kommen ist. Coloss 2. v. 17. Alle ding sind gut/so lange sie Gott gut heißet. Wenn aber Gott von etwas saget/Es sol nicht mehr gelten/ so hörts auff gut zu sein/als das ganze Leuitische Kirchens gepreng/welches nicht weiter/benn auff Johannein/den Anfenger des Newen Testaments/zu wehren vnd gut zu heißen/von Gott selbst verordnet war. Matt. 11. v. 13. Nun ist der Fürhang im Tempel weg vnd zerrissen. Matt 27. v 51.

Darum mus man allhie den vnterscheid/zwischen d Menschen vnd Gottes Bithail / wol in acht nehmen. Denn was Hoch ist vnd fein / oder wohl stehet vutern Menschen/das ist Grewel vor GOTT. Luc. 16. v. 15. Die Menschen haltens für einen wohlstand / wenn die Kirchendiener ihren Gößen Altar mit Kerzen schmücken/vnd sie/nach vnterschiedenen Festen/in andern vnd andern Caseln/von abgewechselten Farben / mit ihrem Guldnen Kelch vnd Paten auffgezogt kommen/vnd auff die vier Winkel des Altars/sich hinden vnd fornt/Links vnd Rechts/ mit Schirmschlegeln Creuzigen/Richten Fahnen auff / heben die genandten Hostien empor/Klingen darzu/Lassen das Volk vorm Gößen niederfallen/Ob gleich auff der Cangel/da man die Zuhörer recht lehren sol/Niemand (wie man pfl. get zu sagen)daheim/aufgenommen das sich die Vngelerte Ventres fast eiferich mit einem angemasten vergeblichen Istengeschrey wider ertichte Sectirische Nahmen erzeigen/den armen vnberichten haufen desto mehr in Irthumb gefangen zu halten/etc.

G ij

Das

Das alles heist Fleisch vnd Blut für einen Wohlstand/
vnd sol hiedurch trefflich sein der G. D. Dienst verrich-
tet sein. Aber was vrtheil ed der H. E. R. E. dauon:
Das Reich G. D. E. S. (spricht er) kömpt nicht
mit eusserlichen Geberden. Man wird auch nicht
sagen/ Siehe hie/oder da ist. Denn sehet/ das
Reich G. D. E. S. ist inwendig in Euch. Lucae 17.
Lasset ons auch den Propheten hören / was das
Uberglaubische Fleisch vnd Blut für sein halte.
Der Zimmerman (spricht Jesaja am 41. Cap.)
nam den Goldschmied zu sich/ vnd macheten mit
dem Hammer das Blech Glat auff dem An-
bos/ vnd Sprachen/ Das wird sein stehen/ vnd
heffens mit Niegeln / das es nicht solt sackeln/
etc. Siehe aber / Sie sollen zu Spott vnd zu
Schanden werden / Sie sollen werden als
Nichts / Vnd sollen umbkommen/etc. In
Summa/ Das reine gepredigte Wort G. D. E. S./
vnd der Wahre Gebrauch der Heiligen Sacrament
nach des H. E. R. E. S. fuffung/ sampt der ungeferbten Got-
tesfurcht/ vnd Christlichen lieb gegen dem Nechsten / so
aus dem ganzen Leben vnd Wandel herfür leuchtet/ das
ist die rechte Kirchen Zier / vnd der G. D. E. S. gefellige
Schmuck. Der ander wohlstand aller ist nichts / den ein
gleissende heuchelen/ vnd Grewel vor G. D. E. S. / vnd allen
Engeln im Himmel.

Zum zehenden/ Sind sie schuldig / klar zubeweisen
vnd darzuthun/ Wo man iso darmit umbgehe/ die Dr-
geln

geln / vnd fast alle Alte vnd andere Christliche Gesenge
(wie ire wort ferner lauten) bis auff die Psalmen aus den
Kirchen zuschaffen.

Es mag im ein jeder auff seiner Orgeln selbs Spi-
len/oder andere Spilen lassen/so lange er wil/ wenn nur
der rechte/wahre/ innerliche Gottesdienst nicht dadurch
verhindert / vnd etwa für ein Geistlichen Psalmen / ein
vppiger leichtfertiger vber fleischlicher Tanze oder Pas-
samenza gespiel. t wird. Intelligentes/sagt Paulus. Im
47. Psalm stehet / Lob singet Gott vnserm Kö-
nige / Lob singet ihm klüglich. Denn wenn man
nicht verstehet/was es ist/so gehets in den Wind. 1. Cor.
14. v. 9. Von den Psalmen aber ist droben schon Geant-
wortet. Das alte Jüdische Seitenspiel/darein sie haben
gesungen/ also das man gleichwol alle Wort hat verste-
hen können/ist inn Wahrheit nur ein typus oder vorbilde
gewesen / der Frölichen Predigt des Euangelij / so im
Newen Testament durch die ganze Welt vberlaut klin-
gen solt/wie solches D. Lutherus vbern 47. vnd 150. Ps.
wol erkleret.

Wolte Gott/die Psalmen Davids würden alt vnd
Jung nur wolbekand/weil der Apostel selbst die Psalmē
zu singen vermanet. Darneben doch auch andere rechte
Christliche Teutsche Gesenge/nach der Regel Pauli 1.
Cor. 14. niemand abzuschaffen begeren wird Die Römis-
sche Gesenge aber sind vnsern Teutschen nicht Christ-
lich/denn sie verstehen sie nicht. Wenn man auch gleich
den Namen Christi darin höret nennen/so wissen doch/
die der Sprache vnkündig sind/weder obs Christlich/ o-
der

der Türckisch gemeinet sey. Denn die Türcken nennen auch Christum/ vnd reden doch nicht Christlich.

Nach dem auch in der Admonitionsschrifft/so offte das Wort (Christlich) widerholet wird/daraus gnugsam abzunehmen/das/die sie vbergeben/vielleicht von andern sich haben vberreden lassen/der Exorcismus von welchem sie anfahen/die Altar/ Crucifix/Bilder/ Caseln/ Messgewand/ Chorrocke/Lichter/etc. Gehören mit vnter die Christliche Ceremonien / darob vnsern Gnedigen Landes Fürsten vnd Herrn gebüre Christlich vnd Fürslich zuhalten.

So ist hierauff diese Begenerinnerung hoch von nöten/ob auch etwas könne Christlich sein oder heißen/das nicht allein in des Herrn Christi Wort ganz vnd gar keinen Grund hat/ Sondern auch den Warhafftigen Christlichen Gottesdienste (ex diametro) stracks durchaus zuwider vnd hinderlich ist.

Nu kan ja nicht geleugnet werden/das obgedachter Stück kein von Christo herrüret. Denn er sie weder gebotten/noch selbst mit seinen Aposteln gehalten/Sondern sind lauter vergebliche Menschenfahrungen / mit welchen man Gott nicht zugefallen thut.

Dawider auch der Kirchengesang warnet / Vnd hüte dich vor der Menschen Gesatz/dabon verdirbt die edle schatz/etc. Mit was Gewissen hilt man denn solch thun für eine Kirchenzier/darob doch Gott ein Grewel hat? Oder/ wie kan es Christlich sein oder heißen / so es doch (wie droben aus Luthero bewiesen) nicht dem HE X Xn Christo/sondern dem Abgott Baal/vnd andern Abgöttern dienet.

Solchs auch noch mehr zubesetigen/so schlahe man
ferner

ferner nach. Denn in obgemelten siebenden Deutschen
 Tomo Lutheri/Anno 72. zu Wittenberg gedruckt/ fol.
 425. werden gleichsam inn einer Tabeln gegen einander
 gesetzt :

Erstlich die Stücke/so da nötig sind in der Rechten
 Christlichen Kirchen zu handeln/ da wir mit umb gehen.
 Und zum andern/die stück/so in der gleiffenden Kirchen
 in vbung vnd brauch sind gewest. Vnd werden vnter die-
 sen/als des Römischen Abgott Baals feldzeichen/auch
 die oberzehlte stücke/darüber die Herrn Admonentē noch
 so sehr eiffern/gezehlet/ als nemlich/Wie von Wort zu
 Wort/aus Luthero folget :

Tafeln/
 Alben/
 Chorhemd /
 Kappen/
 Altaria/

NB. Die erste 300. (Ja Altartücher /
 an etlichen Orten vber Leuchter /
 400.) Jahr nach Chri. Leuchter /
 si Himmelfahrt/hat die Bilder/
 Kirche dz heilige Nacht. Taffeln /
 mahl von einem Tisch Crucifix /
 außgetheilet.

Kerzen /
 Fahnen/
 Kuchfas /
 Tauffstein/
 Kelch/
 Orgeln/ete.

Wird

Wird deswegen den Herrn Admonenten/die wir
keines weges für Aberglaubisch noch Abgöttisch/sondern
nach der Regel der Christlichen Liebe/für eiferige Glied-
massen der Wahren Kirchen/mit der sie es in ihrem Her-
zen/zweiffels ohne/gut meinen/gerne halten/hiemit in
ihrem Gewissen wohl zubedencken heimgeschoben/ ob
sie eigentlich für die rechte Christliche/oder (wie Luther us
sie nennet) für die gleiffende Baalskirchen eifern.

Denn auch Paulus selbst anfänglich die Phari-
sische Kirche für die Rechte Kirche hielt/ vnd eiferte
(Wie sein Bekenntnis hernachmals lautet) mit vnuer-
stande.

Ist demnach zumahl ein vnzeitige Erinnerung an
die Christliche Landes Oberkeit/ das die Herrn Admo-
nenten/im eingang ihrer vbergebenen Schrifft fast drin-
gen (wie sie denn hernach oftmals wider andeuten) auff
weiß nicht was für ein gethane Fürstliche zusage/ nach
abgeschafften Exorcismo in den Kirchen Ceremonien
keine Enderung mehr zumachen/ Sondern viel mehr ob
denselben Christlich vnd Fürstlich zuhalten. Denn ja
Ihre S. G. S. sempetlich vnd sonderlich/ Ihnen nie fürge-
setzt/ in Christlichen Ceremonien. (vernimme/ die von
Christo/wie droben gemeldet/befolen vnd eingesetzt sind)
die aller geringste enderung vorzunehmen/ sondern viel
mehr alle Newerung/so wider Christi ordnung/ sonder-
lich bey dem N. Abendmat/in der Lehr/ vnd Ceremoni-
en/vom Pappst eingeführt/ vnd demnach/ wie lang es
auch gewehret/ vrsprünglich nicht alt/sondern Newe ist/
abzuschaffen/ vnd nach Gottes Gebot zu Reformieren.
Denn es heisset die Regel/ Primum quodque verissi-
mum, & antiquissimum: Das mit der ersten Stiffung
vber-

übereintriffe/ das ist das aller Edelste vnd Warhafftigste. Vnd gehöret hieher auch des HERRN Spruch/ Ab initio non erat sic: Von anbeginn ist's nicht also gewesen. Matth. 19. v. 8.

So man nun einer Christlichen Landes-Oberkeit auch dieses zumessen wolt / als solt sie sich versprochen haben/die Mißbreuche/welche dem klaren Wort Gottes zuwieder / vnd die Leut im Aberglauben stercken / zu schützen/vnd hand zu haben/ Solchs/ Weils sonderlich dem Gnadenbund vnserer H. Tauffe selbs entgegen / wolt fürwar ein zimlichs Ansehen gewinnen / vnd der Ehre / Welche Gott der Obrigkeit wil erzeiget haben/ mercklich zuwider lauffen. Denn ja kein Christ so vnbericht zu achten/der nicht verstehen solt/ weil die Oberkeit von Gott vber beyde Taffel des heiligen Gesetzes zum Wechler verordnet/vnd dem König der Ehren die Thore keins wegs versperren/sondern(nach der vermanung des 24 Psams) je lenger je weiter auffstun sol/dä nichts/so dem Göttlichen Wort/oder Gebote zu wider/von ihr zugewarten / viel weniger zu begeren / sich gebüret.

Es wollen aber die Herrn Admonenten/mit Christlicher Sanfftmüt vnd Gedult/vnbeschwert/ vnd ohne verdriß/der Warheit zum besten/sich hinwider auch/der sachen Nohtturfft nach/erinnern lassen/Wie vnd wenn diese gebreuche in die Kirchen kommen sind / vnd wie sie sich zum H. Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / vnd der einsägung reimen/auch wohin dieselbige gerichte find/vnd was sie für nutz bringen.

Erstlich/Was vnser HERR CHRISTUS
H für

für Ceremonien gebraucht / vñnd eingesetzt habe / das ist
 Offenbahr aus den Euangelisten / Vñnd sagt Paulus
 klar / Da er die Einsetzung den Corinthern widerholet /
 Ich habe es vom HErrn empfangen / das ich
 euch gegeben habe. Denn der HErr Jesus in der
 Nacht / da er verrathen ward / Nam er dz Brod /
 Dancket / vñnd brachs / vñnd sprach / Nemet / Eset /
 Das ist mein Leib / der für euch gebrochen wird /
 Solchs thut zu meinem Gedechtnis. Dess lbi-
 gen gleichen auch den Kelch / Nach dem Abend-
 mal / vñnd sprach / Dieser Kelch ist das Neue Te-
 stament / in meinem Blut / solchs thut so offte ihrs
 trincket / zu meinem Gedechtnis.

Vñnd darauff als bald erk eret er die Art vñnd Eigen-
 schafft dieses Sacraments / wie aller andern Sacramēt
 nach der hellen beständigen vñnd vñnwandelbaren Lehr
 des HErrn Christi / Johan 6. das kein verenderung der
 eusserlichen mittel also geschehe / noch kein Leiblich oder
 Mündlich essen vñnd trincken des Leibs vñnd bluts Christi.
 Wie Christi Wort klar vñnd vñnwidersprechlich zeigen /
 Der Geist machet lebendig / dz Fleisch ist kein nütze /
 Nemlich in den Fleischlichen Essen / das die Phari-
 seer inen trewmen liessen / sondern Brot bleibt brot / Wein
 bleibe Wein.

Brot vñnd Wein aber / in irem rechten ordentlichen
 gebrauch / sind den Gleubigen mit dem Namen des Leibs
 vñnd Bluts Christi / als eusserlichen warzeichen / nicht als
 ein sichtbare Predigt / oder Lehr / vñnd Erinnerung /
 sondern auch warhafftige vbergab / versiegelung / vñnd zu-
 figung

rigung aller der grossen vnaussprechlichen Güter vnd Gaben/die vns Christus durch sein bitter Leiden vnd sterben erworben hat/vnd in diesem h. Testament allen gläubigen/mit seinem eigenen Leib vnd Blut Wahrhaftig zu empfangen vnd geniessen/selbs Gegenwertig schencket/ausspendet/mittheilet/vnd im rechten brauch dieses Sacraments vber gibt vnd zugeeignet / zu befestigung des reinen Göttlichen Lebens / so in der Widergeburt angefangen wird/ja als durch ein Siegel dieselbige versiegelt vnd besetztiget / vnd zugleich die ware beständige vereinigung/mit seinem waren Leib vnd Blut / vnd vnter den Gläubigen selbs die vereinigung in einen Leib/des er/der Herr Christus das heupt ist/wir aber die Gliedmassen/ derselbe Leib aber ist die Christliche Kirche.

Die Wort Pauli sind Klar vnd Hell / das allwa keine Verenderung des Brots vnd Weins geschicht / So offte jr (sagt Paulus) von diesem Brod esset / vnd von diesem Kelch trincket / solt jr des Herrn Tod verkündigen/bis das er kömmet.

Welcher nu vnwürdig von diesem Brod isset / Oder von dem Kelch des Herrn trincket / Der ist schuldig an dem Leib vnd Blut des Herrn. Der Mensch aber prüfe sich selbs / vnd also esse er von diesem Brod / vnd trincke von diesem Kelch. Denn welcher vnwürdig isset vnd trincket / der isset vnd trincket ihme selbst das Gericht /

H ij damit

Damit dz er nit vnterscheidet den Leib des HERRN.
 Als nemlich/der nicht erkennet / das dieses Sacrament
 in diesen eusserlichen Mitteln eingesezt ist/den glaubigen
 zur Erinnerung vnd bestetigung/in Krafft vnd Wir-
 ckung des H. Geistes/aller erworbenen Gnad vnd Ge-
 schenck zum Ewigen Leben / vnd vereinigung mit dem
 HERRN Christo/vnd vntereinander. Denn solchen vnt-
 erscheid erkennet vnd verseheth allein der Glaube/in dem
 auch alleine der rechte brauch / vnd die rechte Nueßung
 Fruchtbarlich zu Wahrem Gedechnis des HERRN
 Christi nach der Einsetzung vollendet wirdt. Diese
 Vereinigung erkleret Paulus gar klar/vnd unzweiffel-
 hassig / im vorgehenden zehenden Capitel. Darvmb
 meine Liebsten (Spricht er) fliehet von dem Gö-
 tzendienste. Als mit den klugen rede ich / Richtet
 ihr/was ich sage.

Der Gesegete Kelch/welchen wir segenen/
 Ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts
 CHRISTI? Das Brodt / das wir bre-
 chen / ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes
 Christi?

Denn ein Brod istz / So sind wir viel ein
 Leib / die weil wir alle eines Brodts theilhaftig
 werden. Sehet an den Israel nach dem Fleisch /
 welche die Opfer essen/Sind die nicht in der ge-
 meinschaft des Altars?

Was sol ich denn nu sagen? Sol ich sagen
 das

das der Göze etwas sey? Oder das das Gözenopffer etwas sey? Aber ich sage/das die Heiden/was sie opffern/das opffern sie den Teuffeln/vnd nicht Gotte.

Nun wil ich nicht/das ihr in der Teuffel gemeinschafft sein solt. Ihr könnt nicht zugleich trincken des H E R R N Kelch/vnd der Teuffel Kelch. Ihr könnt nicht zugleich theilhaftig sein des H E R R N Tisches / vnd der Teuffeln Tisches. Oder wollen wir den H E R R N trocken? Sind wir stercker/denn Er?

Diß ist das Sacrament des Leibes vnd Blut Christi/in seinen Ceremoniis/verstand/gebrauch/vnd Nus/wie es Christus eingesezt hat/vnd ist also in der Kirchen Gottes geblieben/vnd geübt worden/bis nahe in die Achtehalbhundert Jahr/Nemlich bis an die Regierung Caroli Magni. Vmb dieselbige zeit ist angangen/vnd eingefürt vnd bestetiget worden/die Päpstliche Mess / mit ihren ertichten/Erlogenen/Teuffelischen gründen/vnd Abgöttischen Ceremonien. Eben zu der zeit/da zu Constantiaopel der Synodus septima oecumenica, wie in die Päpstlichen nennen angefangen/aber zerstöret/vnd zwey Jahr darnach gegen Nicæam transferirt worden. Also aus anstiftung vnd bestetigung des Römischen Papsts/entlich solenniter das ganze Gözen vnd Bilderwerck ist Canonisiret vnd bestetiget worden.

Die Päpstliche Messe aber/mit iren Ceremonien/
N iij die

die wir biß daher inn vnsern Kirchen erhalten vnd gebraucht haben/ stehet vff diesen gründen / die gang vnd gar erlogene/ Zerberische/ vnd Abgöttische getichte sein/ vnd mit dem Sacrament des H E X X N E N X J S E J gang keine vergleichunge haben. Denn er slich/ Haben die Pessler das Heilige Nachtmal/das zur communion für die Kirchen eingesetzt ist/ in ein Opffer verwandelt/ vnd ein solch Opffer/das für die Sünde d' ganzen Welt/für die Lebendigen vnd Todten/für die anwesenden vnd Abwesenden/für Schelcke vnd Buben/ Es sey Buß vnd Reue bey ihnen/ ober ihren Sünder/ vnd glauben allda oder nicht / allein von wegen des Wetcks des Messpriesters gelte/ vnd sey ein verdiens vnd gnugsame Bezahlung.

Der grund/darauff das Opffer gebawet vñ fundirt der stehet vff diesen Teuffelischen/ Zerberischen Lügengedicht / das in der Krafft vnd Wirkung der intention des geschmirten/ vnd Geölten/ oder Ersemirten Baalspriesters/ vnd Pronunciatiatiion der Wort E Hristi ober dem Brodt vnd Wein/ die Substantz des Brots vnd Weins werde verwandelt in die Substantz des Leibs vnd Bluts Christi/ vnd werde also der H E R R E Hristus auffnewe durch den vermeinten Messpriester/ Gott dem Vater fürgetragen/ vnd auff newe Geereuigtet vnd geopffert/daraus alle dz andere geschmeiß erfolget ist.

Zu diesem Offer hat man müssen einen Altar haben/ da zuuor ein gemeiner Tisch zur auftheilung des Gebrochenen Brods vnd Gesegneten kelchs gebraucht ward. An stad aber des geordneten Brots/ hat man eine Hostien gebacken / mit dem Bildnis des Geereuigteten Christi. Das ist der Götz/ Den der Baals Mönch soll schaffen/

schaffen/wenn er sich vom Volck zum Altar wendet/vñ
 vber dem Brot vnd Wein seine Zauberische Intention/
 mit Segnen/Schirmschlegeln vnd Creuzen/laut ihres
 Canonts/vñnd andern mehr Gauckelwercken verrichtet
 vnd vollbringet. Als denn so erhebet er den Götzen/den
 mus man anbeten/vnd wer den anbetet/der ist absoluire
 von allerley Büberen vnd Schalkheit/etc. Den darff
 keiner in die hand nemen/denn der Baals Mönch/darff
 ja auch mit den Zehnen nicht anrühren/da doch E N R Z
 S E V S erstlich das Brodt nimmet vñnd brichto/
 vnd als denn/da ers ihnen gabe/auftrücklich befehlet/
 Nemet hin/vnd Eset/etc.

Den Eren(wie sie auffer ihrem vermeinten genand-
 ten Geistlichen Baalshaußen/sonst alle stende/weil sie
 gleich ihnen/vom Papsst nicht Eresmiret waren/ver-
 rechtlich hielten vnd nenneten) haben sie den Kelch ver-
 meinet zu ensiehen/in deme/wenn sie die Zauberische-
 Mißbreuche der Wort vnd der Schirmschlege nicht
 drüber volbrechten/etc.

Des Götzens halben sind die Altar geheufft/
 vnd dieselbe darüber mit andern Götzen der Heiligen be-
 fest/auch dieselben sonderlich Consecrirt/die Messen
 gestufft/vnd gehalten worden/mit anruffung der Hei-
 ligen/der Mutter Marien/Petri Pauli/vnd andern/
 vñ da ist des Götzens Anbetens kein ende gewesen. Daz
 auch die that selbst ihre nichtige außflucht/als weren inn
 andern außgelassenen gebot der ersten taffel des Gesezes
 nur die Heidnischen Bilder oder Götzen verboten/wid-
 legt. Denn einerley/od gleiche Sünde/od gefahr der ver-
 sündigung/gehören in gleiche/oder einerley Gebot. Da
 kommen alle die Elöster her/die man aus Aberglauben/
 inn

in wachsender Sinfirnis/diesem Gözen zu ehren / heuff-
flig gestiffet.

Da kommen her/der Schmuck der Altar vnd alles
Geyreng/in den Caseln vnnnd Narrenkappen/ darinnen
man diesem Gözen mit Gesang/ Orgeln / Pfeiffen vnd
dergleichen gedienet hat. Durch alle diese Gauckeley
wird das arme Volk von dem rechten verstande vnnnd
brauch des Sacraments gänzlich abgeföhret/vnd in den
Abgöttischen Irthumen gestercket.

Vnd ist/sind der Geburt Christi/ kein schrecklicher
Abgötterey getrieben worden/in vielfeltigem Aberglau-
ben vnd Mißbrauch/als eben mit dem Gesegneten Gö-
zen in den Noßien/vnd mit dem Weywasser der Tauffe.
Solches alles ist in die Kirchen kommen / wie gesagt /
vmb die zeit der Enderung des Römischen Reichs.
Vnd vmb die zeit Caroli Magni / vnd seines Sohns/
Ludouici Pij, hat es angefangen gar im Schwang zu
gehen.

Weil vns denn der Gnedige Gott/aus sonderlicher
Barmhertzigkeit die Augen öffnet/das wir die schreckli-
che Abgötterey vnd Mißbreuche erkennen / So nit von
der einfakung Christi / sondern von dem ertichten Dyp-
fer/vnd Zeuberischer verwandelung / des Brots herrük-
ren/dadurch unsere Voreltern leider verblendet vnd ver-
föhret sind worden.

Solten wir nu nicht dauon abstehen/ vnd vns wider
zu der Ordnung Christi halten / vnd durch abschaffung
des vbrigen Grewels/den armen Leuten die gefassete ir-
chumb von der Gegenwart oder Verbergung des Leibs
Christi im Brod/den sie viel mehr mit warem Glauben
in jrem Herzen haben vnd bewahren / vnd demnach inn
jnen

inen selbs suchen vnd glauben sollen / im rechtschaffenen geordneten brauch des Brots / vnd nicht im Brodt: Item / Von dem Fleischlichen Essen mit dem Munde / vnd dergleichen / nicht benennen / vnd sie auff die rechte Bahne führen vnd leiten lassen / würden wir vns einen Ewigen fluch / ja ewige vnd zeitliche straffe auff den Hals ziehen.

Wie man sich aber in solchen von den Abgöttischen Mönchen eingeführten vnd fortgeplankten Traditionen / Irthumen vnd mißbreuchen halten sol / lehret vnser **HERREN JESUS** außdrücklich / Matth 15. Die Schrifftgelerten vnd Phariseer sprachen zu Jesu / Warumb übertreten deine Jünger der Eltesten Aussätze? Jesus antwortet / Warumb übertretet denn ihr Gottes Gebot / vmb ewrer Aussätze willen. Marci am 7. Ir verlasset Gottes Gebot / vnd haltet der Menschen Aussätze / ir hebt auff Gottes wort / durch ewre Aussätze / die ihr angesetzt habt / vnd dergleichen thut ihr viel.

Item I. Pet. I. V. 18.

So führet ewren Wandel / so lange ihr hie wallet mit furchten / vnd wisset / das ihr nicht mit vergenglichem Silber oder Golt erlöset seid von ewrem eitel wandel / nach der Väter weise / vnd tradition / Sondern mit dem teuren Blut Christi / als eines Unschuldigen vnd Unbefleckten Lambs.

Dergleichen befehl sind in den Propheten/als Josue
 24.v.14. Lasset fahren die Götter/denen ewre
 Väter gedienet haben / jenseit dem Wasser / vnd
 in Egypten/vnd dienet dem HERRN. Gefellets
 euch aber nicht/das ihr dem HERRN dienet/so er
 wehlet euch heute / wem ihr dienen wollet. Ich
 aber/ vnd mein Haus wollen dem HERRN dies
 nen. Ezechielis 20.v.18. Ir sollet nach ewrer Väs
 ter Geboten nicht leben/vnd ire rechte nicht hal
 ten / vnd an ihren Götzen euch nicht verunreini
 gen. Denn ich bin der HERR ewer GOTT/
 Nach Meinen Gebotten solt ihr Leben / Vnd
 Meine Rechte solt ihr halten / Vnd darnach
 thun.

Jerem. 6.v.16.

So spricht der HERR / Tretet auff die
 Wege/vnd schawet/ vnd fraget nach den vörl
 gen Wegen/welches der gute Weg sey/vnd wan
 delt dartinen/so werdet ihr ruhe finden für ewre
 Seelen. Aber sie sprachen/Wir wollen nicht
 thun. Darumb spricht der HERR / Du
 Erde höre zu / Siehe ich wil ein Unglück /
 bringen ober diß Volck/ nemlich ihren ver dienten
 lohn/das sie auff meine Wort nicht achten/ vnd
 meine Gesetz verwerffen/etc.

Wider

Verantwortung.

68

Wider das ertichte M:ßopffer aber / damit das N. Sacrament verfert wird/ vñnd mit der Messe zugleich genzlich inn ein opus operatum gerahen ist / da weder Reue / noch Buß / noch glauben mehr stad hat / sagt die Epistel zum Hebreern am 10. Mit einem Opffer hat er / der Herr Christus / in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden. So viel aber Schrecklicher vñnd Gott-blestlicher der Mißbrauch des Sacraments des Leibs vñnd Bluts Christi ist inn den Opffer vñnd Ceremonien der Messe / so viel mehr sollen wir dieselbigen hinweg thun / vñnd aus dem Gesicht reumen.

Der Apostel Paulus aber hat dieses alles inn oben angezeigtem Ort an die Corinthier / durch die Heidnische Opffer für gebildet / vñnd Prophecyet / das eben in diesem Sacrament ein solcher Mißbrauch einreissen / vñnd dasselbe in ein Gözenopffer würde verwandelt werden / vñnd dz in solchem Mißbrauch / kein Gemeinschaft Christi vñnd des Teuffels sein könne.

Darumb gebent er / Fliehet die Abgötterey / Oder (Wie seine Wort lauten) Fliehet von dem Gözendienst. Vñnd Johannes in der ersten / am Letzten / Cauete vobis ab Idolis : Custodite vos à Simulacris. Hütet euch für den Gözen vñnd Bildern / oder Abgöttern.

Diesen gebotten sollen wir folgen.

Zum Erstten / die Administration sacrae coenae betreffende / weis die Schrift von keiner Segnung des Weins / welches ein Teuberische superstition vñnd Aberglaube wehre / wie der Papisten Consecration od trennung / dauon die Mönche rühmen / Sie seyen Creatores sui Creatoris: Schöpffer ihres Schöpfers. Itē (spreche sie / welches gar abscheulich / ja schrecklich zu hören ist)

Von der
Conse-
cration
oder Seg-
nung im
Abends-
mal.

I 2

Qui

Qui creavit me sine me, iam creatur mediante me :
 Das ist/ der mich geschaffen hat/ ohne mich / derselbige
 wird nun erschaffen durch mich. Denn sie stracks fürge-
 ben/ Durch die gemurmelte Wort vber Brot vnd wein/
 bekommen sie den Wesentlichen Leib/ vnd das Wesent-
 liche Blut Christi in ire Hende. Daher sie es auch/dem
 blöden Volck desto mehr Verwunderung vnd gleich
 schrecken einzusagen/Tremendum Mysterium genennet
 haben. Welches wort wol auch bey etlichen alten recht-
 gleubigen Lehrern zu finden/ aber nicht nach der Mön-
 che verkehrung. Denn es viel mehr ein recht tröstlich
 vnd freudenreich Geheimnis ist/ vol guter zunericht zu
 Christo vnserm Heiland/allen gleubigen/die es denn al-
 lein recht verstehen. Den Ungleubigen aber bleibet es
 verborgen.

So weis demnach die H. Schrift von keiner Se-
 genung des Brots oder Weins/ als der sichtbaren Ele-
 menten/sondern redet nur allein von dem Segen zu Gott
 gerichtet / welches ist ein Dancksagung für das ganze
 werck der Erlösung / vnd eine erzehlung der Einsetzung
 oder verkündigung des Todes Christi / zu den umbste-
 henden Menschen / dadurch dieses Brot / vnd dieser
 Wein / geheiligt / das ist / nicht zwar/ ander Natur/
 eigenschafft / oder Qualitet geendert / sondern in derer
 vielmehr bleibenden Substanz/Natur / Eigenschafft /
 vnd Qualitet/nur allein von anderm gemeinen Brod/
 vnd Wein abgesondert/vnd unterschieden/vnd also zu
 einem Newen Heiligen brauch (derwegen es auch nicht
 mehr für schlecht gemein Brod vnd Wein zu halten)
 verordnet wird/ es sey gleich der Wein in den Kelch ein-
 geschenckt/ oder noch in der Kandel verwahret. Vnd
 von

von keinem andern/denn von solchem Segen der danck-
sagung/ist in Wahrheit zu verstehen/der Spruch Pauli.
1. Corint. 10. vers. 16. Der gesegnete Kelch/ etc.
Welches darvns klar vnd offenbar / das Paulus dassel-
bige Wort Segenen / so er alhie brauche / im nechstfol-
genden Capittel. 1 Cor. 10. v. 24. so wol als Lucas/ Cap.
22. v. 10. erkleret mit dem Wort Danken/ vnd eben das-
selbige Griechische Wort / so Lutherus 1. Cor. 10. v. 16.
verdeutschet hat / Segenen / hat er selbs (Matth 26.
vers. 26. Vnd Marci 14. vers. 22. Verdolmetschet)
Danken.

Wie nu niemand zum Brot oder Wein die danck-
sagung spricht/ oder nicht/ Also ist auch der Segen (weñ
man ja auff dis Wort dringen wil) mit nichten zu Brot
vnd Wein / Sondern viel mehr zum Stifter dieser
Ordnung gemeinet vnd gerichtet. Das diese erklerunge
recht sey / bezeuget abermals Lutherus selbst / Tom. 7.
Tit. Germ. fol. 273. b. Vom Mißbrauch der Messe /
Da er Segenen oder Gebenedeien/ vnd Gott loben oder
preisen/ vnd dancksagung/ für einerley rede vnd meinung
gebrauchet.

Die weil aber die Herrn Admonenten / zweiffels
ohn/ mit der Segenung des Weins im Kelch/ fürnem-
lich die Wort verstehen / da der H E X X in Stiffung
spricht/ Das ist mein Blut/ etc. Welche Wort (ihrer
meinung nach) sollen nicht vber den ledigen Kelch gespro-
chen werden/ etc. So gibt man jnen darauff zweierley zu
bedencken.

Erslich/ Man giesse den Wein zuuor/ oder hernach
in den Kelch (allein das man nicht superstitiosè, oder
Aber

Aberglaubisch/noch irreuerenter, Das ist / leichtfertig vnd verechlich/damit vmbgehe) So heisset die Regel / Verba recitantur non elemento, sed sumentur: Das ist / Die erzehlung der Wort gilt nicht dem Element / sondern dem der es empfehlet. Denn die verheissung ist nicht dem Wein/sondern dem Menschen/der denselben nach des HErrn Ordnung trincket/geschehen.

Zum andern / Irret sie / das man den Wein nicht allwege vor der Erzehlung der Wort / Sondern etwan hernach allererst in den Kelch geussset/vnd also den Communicanten reichet/ wie reimet sich denn solches ihr vorgegeben / Sondern viel mehr selbs genommen Ergernis mit dem Euangelisten Marco/am 14. Da er freylich den andern nicht zuwider schreibt (denn der H. Geist ist ihm selbst nicht enegegen) Vnd gleich wol bezeuget der HERR habe die Jünger zuuor alle aus dem Kelch Trincken lassen/ Ehe er die Wort außgesprochen/ Das ist mein Blut/etc.

Zum Zwölfften / Man vernimbt aber von Herren gerne / das die Herrn Admonenten in ihrer Erinnerungsschrifft / Weislich vnd Christlich mit hinzusehen (Sie wollen nur auch fest darbey bleiben) Das nemlich die Ordnung des Sons Gottes (verstehe / Wie sie von Matthaeo / Marco / Luca / vnd S. Paulo einmütiglich beschrieben ist) Im zwentzsten nicht soll / kan / oder mag / ohne Grosse Sünde vnd Ergernis / Violiret oder Geendert werden.

Diese

Diese weise/ Verstandige/ vnnnd Christliche Erinnerung / nimbt der Gnedige Regierende Landes Fürst zu Anhalt/etc sampt allen/seiner F. G. geliebten Herren Brüdern/etc. nicht allein mit fremden/sondern auch mit Gnediger Dancksagung auff vnd ahn. Wollen sich auch ihre F. GG samptlich vnd sonderlich/als denn Christlichen Gottsfürchtigen Regenten vnd Fürsten anders nie vor Gott vnnnd Gewissen gebüret/die zeit ihres Lebens / durch verleihung der Gnaden des Heiligen Geistes/darnach ernstlich zu richten/ vnnnd darob zu halten/bestendig vnd Fürstlich jederzeit befinden lassen. Versehen sich auch zu ihnen / denen vom Adel vnnnd Städten/ als des Fürstlichen Hauses Anhalt/etc Lieben Getrewen Räten/vnd Vnterthanen/sie werden diß als inen selbst fernner nicht widersprechen/

Vnd weil vnleugbar/das die bißher von ihren F. GG. in dieser Schrifte geschene Erklärung / dem N. Göttlichen wort durchaus gemeh/ Ihre (der Herrn Admonenten) eingewandte Puncten aber/in der N. Schrifte gar keinen beständigen Grund finden noch haben / von solchem vnnbüigen widerstreben hinfurt abzustehen/ sich selbst vernünfftig erinnern/auff das in allem G. Det vnd seinem Wort/die Ehre der Wahrheit (wie billich) allein gelassen/vnd gegeben werde Denn man mus G. Det mehr gehorchen denn den Menschen. Acto. 5. v. 29 Oder/ Richter ir selbs (sprachen Petrus vñ Johannes) Obis für Gott recht sey/das wir euch mehr gehorchen/denn Gott. Act. 4. v. 19.

Wir sind ja schuldig / zu allen theilen / vnnnd inn allen Stenden/ dem Heiligen Geiß Audienz zu geben / welcher

welcher durch den Propheten Eliam nicht allein zu jener zeit / Sondern auch noch bis zum ende der Welt / allen Menschen zu ruffet / Wie lange hinetet ihr auff beyde seiten? Ist der HERR Gott / so wandelt ihm nach. Ist aber Baal Gott / so wandelt demselben nach. 1. Reg. 18. v. 21. Ob man sich aber auff das alte herkommen beruffen wolt / So warnet uns der heilige Geist abermal dafür / vñ spricht / Lasset ewer gross ruhmen vnd troken. Lasset aus ewrem Munde das Alte. Denn der HERR ist ein Gott / der es mercket / vñd lest solch fürnehmen nicht gelingen. 1. Samuel 2. vers. 3. Vnd zwar (spricht S. Paulus in seiner Predigt zu Athen / Actorum 17. v. 30.) Hat Gott die zeit der vñwissenheit vbersehen / Nu aber gebeut er allen Menschen / an allen enden / Busse zu thū. Denn es ist GNB / dass wir die vergangene zeit des Lebens / zubracht haben nach heidnischen willen / da wir wandelten in Grewlichen Abgöttereyen. 1. Pet. 4. v. 3.

Diemeil vns denn gebüret / Gott gleich vnter augen zu gehen / vñd die drey Euangelisten / sampt dem Apostel / ob sie wol sonst etliche Wort zum theil Stillschweigend vbergehen / zum theil anders sehen vñd abwechseln / jedoch gleich aus einem Munde bezeugen / der HERR ENJESVS habe inn der Einschung
des

des heiligen Abendmahls das Brod nicht vngebrochen
ausgetheilet / vnd keiner Creaturen in dieser seiner Gött-
lichen Stiftung enderung zu machen gestattet / die vn-
terlassung aber des Brodbrechens (wie Lutherus selbst
bezeuget) noch von den Wahlzeichen des Antichrists
oberig blieben / wieder den ernstern befehl des **HE X X N** /
Hoc facite: Das ist / wie wir in der Kirchen singen /
Was ich (Christus / nicht der Antichrist) gethan hab / vnd
gelert / das solt ihr thun vnd lehren / etc.

Damit wir nun des Sohns Gottes Ordnung
nicht violiren noch endern / welches (wie die ang. zogene
wort aus der eingewanten erinnerungsschriftt lauten)
freilich nicht sol / kan / oder mag ohne grosse Sünde vnd
ergernis geschehen / so istts ja hohe zeit / der sachen auch
dissals in der furcht Gottes einmal zu rathen / auff das
wir mit warheit sagen können / Wir halten des **HE X**
X N Nachtmal / wie ers vns zuhalten befohlen hat.
Sonst bleibedoch immer ein Naack im Gewissen / Die-
weil wir die Wort des Apostels wol im Munde führen /
Das Brod / dz wir brechen. 1. Cor. 10. Item / das
ist mein Leib / Der für euch gebrochen wird. 1.
Cor. 11. Vnd beweisens doch anders in der that. Denn
W D E sich warlich nicht spotten lesset / Sonderlich
diewel ober das ernste Gebot des **HE RRN** (**Hoc facite:**
Er spricht nicht / Ir möchtis halten oder endern / dieses
oder ein anders thun / ewers gefallens / sondern Thut
das / etc.) zugleich auch diesen **Actum** / oder gebrauch
erfordert.

Erslich / Die Christliche liebe gegen dem Ne-
hesten / damit Nemlich das arme Volck von der Aber-
glen.

gleubischen einbildung / eines (weis nicht wasserley) verborgenen vn sichtbaren Leibleins vnter dem runden / Weibstischen schaubrot (so die Mönche / ihre ertichte Opffermeh zu bestetigen / die Hostien oder Oblaten nennen (mit einem auffgedruckten Crucifixlein / das man nicht mit den Zehen dürffe anrühren / Sondern nur auff der Zungen zerschmelzen lassen müsse / daher sich oft zu treget (welches mit warheit zu bezeugen / noch diese vergangene Ostern geschehen) das etlichen abschewlicher weise / aus grober einfalt vnd vnachtsamkeit / die helffte aus dem Munde wider in den Kelch scheuffet / etc. desto mehr vnd leichter zum Liecht gebracht werde.

Zum andern / Vnser aller hohe Notdurfft vnd nutz / vmb der Sacramentlichen bedeutung (Analogia Sactamentalis genant) vnnnd daraus erfolgender nicht allein obgnation / oder versiegelung / sondern vielmehr auch kreffteiger Application oder zueignung willt. Denn mit dem Brotbrechen hat vns Christus seinen Tod dadurch sein Leib vnd Seel am Creuz warhafftig vmb vnser Sünde willen / nicht ohne grosse vn aussprechliche schmerzen / von einander gebrochen gleich sichtbarlich für die Augen stellen / vnd einem jeden in sonderheit / wie ers mit seiner eigen hand aus des Dieners hande empfahen / Nemen vnd essen sol / also durch seinen / eines jeden eigenen glauben in seinem herzen vnd Geist / krefftiglich darreichen / appliciren / vbergeben / oder zueignen vnd darneben vns zur Brüderlichen Lieben gegen einander desto fester verbinden wollen. Denn wie wir mit einander von einem gebrochenen Brot essen / auff das nicht ein jeder sein b. sondern / vngebrochen empfahe / Also sollen wir vns gegen einander alle / als Gliedmassen

sein eines Leibs in Christo Jesu erzeugen/ Die weil wir alle (spricht der Apostel .1. Cor. 10.) eines Brots theilhaftig sein. Dieses sind furwar sehr hochwichtige Ursachen / die sich keines weges extenuiren / oder verkleinern / viel weniger verachten lassen.

Das aber schlichlich in der Admonition schrifft schier ein heimliche Commination mit angehenget wird / von weiß nicht was / in fünffziger zeit / grosse weiterung vnd vnglegenheit / so aus entlicher des Papsts noch hinderlossenen Sawerteigs auffegung / erwachsen können / etc.

Das wollen Ihre F. G. dahin deuten / das sie (die Herrn Admonenten) wenn sie der sachen mit der zeit aus Gottes Wort besser nachdenken / vnd ihre gewissen nicht so auff Blöße einbildung Menschlicher Opinion / sondern auffrechte wissenschaft / vnd erkendnis der geheimnis Gottes gründen lernen (sintemahl glaube / ohne / geschweig wieder die Schrifft ist kein Glaube / sondern viel mehr ein bloßer nichtiger Wahn / vnd vergebliche einbildung ohne grund) Ihre F. G. So viel desto mehr entschuldiget halten werden / als die nicht allein aus Gottes Wort Ampts halben dafür zu sorgen verpflichtet / sondern auch aus der Augspürgischen Confessions verwandten Stenden allgemeinem einhelligem auffgerichtetem abschiede zu Franckfurt / Anno 59. Vnd zur Naumburg / Anno 61 / etc Dieser Christlichen Freiheit befüget / die Ceremonien dem Wort Gottes vnd guter ordnung gemess / one jemandes eintrag oder nachrede / zu reformiren vnd anzustellen Ob nu hier über wieder zuuersicht vnd gegebene Ursache / durch Gottes

Jesaja 8.
zum gesetz
vnd zeugnis.
Matth. 5.
Ir solt nit wehnen.
Johan. 3.
Wir reden das wir wissen.

gnedige verhengnis / bey einem oder dem andern feindschafft oder gefahr nicht aller dinge verbleiben möchte / So hetten sich doch Ihre F. G. viel eines bessern gewissens / vor dem Richterstuhl Jesu Christi / vnd aller welt zuersprechen / denn die jenigen / so nur auff einen Sand Menschlicher tradition gebawet / vnd könnten demnach mit den dreyen bekennern zu Babel sagen / Es ist nicht noht / das wir auff der Widersacher dreuwung antwortē. Siehe / vnser Gott / den wir / nach seinem wort vnd zeugnis / vnd nicht nach selber weltens Menschenssagungen / anruffen vnd ehren / der da zu Josua gesage hat / Ich wil dich nit verlassen / noch von dir weichen / Sey getrost vnd vnuerzagt. Josu. 1. Denn wer mich ehret / den wil ich auch ehren: Wer aber mich verachtet / sol wider verachtet werden. 1. Sam. 2. Item / Fürchte dich nicht / du Wurmlein Jacob / jr armer hauffe Israel / ich helffe dir / spricht der HERR / vnd dein Erlöser / der Heilige in Israel. Denn ich erwehle dich / vnd verwerffe dich nit / Fürchte dich nicht / ich bin mit dir. Weiche nicht / den ich bin dein Gott / ich stercke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die rechte hand meiner gerechtigkeit / etc. Jesa. 41. Siehe / derselbige einige / warhafftige / Almechtige / immerlebendige Gott / kan vnd wird vns wol erretten aus aller gefahr / darzu auch wider der Hellenpforten beschützen. Vnd wo ers gleich hie auff erden nicht thun wil / so sol der ganze Abergleübische hauffe / so dem Baalitischen Antichrist heimlich noch anhengt / vnd heuchelt / dennoch wissen / das wir ihre Mahlzeichen nicht tragen / Ihre Bilder nicht annehmen / vnd Ihre Götzen nicht Handhaben wollen. Danielis 3. Aber du Herre wirst vns friede schaf-

schaffen/denn alles was wir austrichten / das
hastu ons geheissen/befohlen/vnd gegeben. Jesa.
26.9.12.

Belobet sey der HErr / dein Heiliger vnd
Herrlicher Name / vnd müsse gepreiset vnd
hoch gerühmet / werden ewiglich. Amen /
Amen/ Amen.

Folgen Etliche kur-
ze Summarische Schlusssprüche /
bey iht erklerter Frage oder Sache / nützlich zu
betrachten / mit angehengten etlichen fürnehmen zeugnif-
sen D. Lutheri / vnd lobseligen Christmilder Gedechnis /
weiland Fürst Georgen zu Anhalt / etc. Wie die
selbige von wort zu wort / in ihren nutzbaren
Lehrschrifften zu finden.

I.



Er warhafftigen Christen Ke-
ligion / sol von der Jüden Aberglau-
ben / Vnd der Heyden Abgötterey
sich absondern / vnd reinigen.
Die Mess mit ihrem Ornat / Ges-
sang / vnd klange Jüdenket / die Bil-
der vnd Götzen Heydenken.

Darumb gehören solche Stuck nicht zur wahrhafft-

K iij

tigen

eigen Christlichen Religion 2. Cor. 6. Ziehet nicht an frembden Joch mit den vngleubigen. Denn wie stimpf Christus mit Belial? Oder / was hat der Tempel Gottes für ein gleichnis mit den Götzen?

II.

Wer sich seines obersten / zu dem er geschworen / Feldzeichens vnd Fahnen schemet / der handelt wider Aydespflicht / vnd wider Gewissen.

Die sich des Euangelij rümen / vnd gleichwol vber des Antichristes Götzen werck / Ehorrock / vnd Messgewand / etc noch Eifer / die schemen sich des HERRN Christi Feldzeichens / vnd Panirs oder Fahnen. Jes. 11. v. 10. Denn Christus hat dergleichen weder gebraucht / noch zu brauchen befohlen.

Darumb handeln solche Leut wider Ihre Aydespflicht in der H. Tauffe geschworen / vnd vbertretten den Bunde des guten gewissens mit GOTT. 1 Petr. 3. v. 21. Dagegen der Apostel seinen Jüngern Timotheum vermanet / Des Zeugnis vnsers HERRN sich mit nichten zu schemen. 2. Tim. 1. Band bestetigt mit seinem eigenen Exempel: Rom. 1. Ich scheme mich nicht des Euangelij von Christo.

Der Knecht / der seines HERRN Willen weiß / vnd thut ihn nicht / Wird viel Streich leiden müssen. Luc. 17.

Die

Die da ob des Antichristlichen Baals gedachten Feld
zeichen halten / wissen / das es in den Zehen Geboten
Gottes verboten ist. Exod. 20. Deut. 5.

Darumb werden sie vor Gott ein schwer gericht
aufstehen müssen.

IV

Gott bezeuget selbst / Man diene im ver-
geblich mit Menschen Satzungen Jes. 29.
Matth 15. Marc. 7.

Nu ist ja / was in Gottes Wort nicht allein keinen
grunde hat / sondern auch so ernstlich darin verworffen
wird / nichts den lauter selberdachte Menschenatzung.

Wie solt denn Gott ein gefallen / vnd nicht viel mehr
einen graven darob haben?

V.

Gott hat für seine außewelten / ja für alle Mens-
chen / nicht zwo / sondern nur eine Bibel verordnet.

Die (also genandten) Laien / gehören so wol vnter
die außewelten Menschen / als die Gelehrten.

Darumb haben wir alle nicht mehr denn einerley
Bibel. Laut des spruchs / Prediat allen Creaturen.
Marc. 16. Item / Sie haben Mosen vnd die Pro-
pheten / last sie dieselbigen hören / Luc. 16.

VI.

Wer des Papp Tyranny stercken hilfft / das die Bi-
bel allein für das geweihte volck (die Clerici genand) ge-
höre / derselbige / vngeacht ob ers wissentlich oder vnwis-
sentlich thue / macht sich gleicher Sünden / vnd dem-
nach auch gleicher straffe theilhaftig.

Die für die Bilder streitten / vnterm schein / das sie
der

der Laien Bilder seyen / stercken dieselbige Behstliche Tyranny. Denn der Pabst helt alle / die nicht geweiht sind / für Laien / sie heissen gleich Fürsten / Edelleuth / Bürger / Bauer / Gelert / oder Ungelert / etc.

Darumb machen sie sich gleicher Sünde vnd straffen theilhaffig. Qui enim iunguntur in culpa, non separantur in poena. Gleiche schuld bringet gleiche straff.

VII.

Was wieder die warheit ist / daraus kan man die warheit nicht lernen.

Das Bilde des Himlischen Vaters vnter eines Alten Manns gestalt / mit einem grauen Neupt / vnd Bart / ist wieder die Warheit / Rom. 1. Jes. 40. So kan man Christum am Creuze / vnd seine Apostel / weil niemand ist inn der Welt lebt / der sie gesehen / auch nicht recht malen. Wirt also / beydes wider die erste / vnd andere Tafel der zehen Gebot Gottes / die vnwarheit bestetigt / vnd falsch zeugniß / zu gleich wider den Schöpffer vnd sein geschöpff gegeben.

Darumb kan man aus solchen gemalden / oder Bildern / die warheit nicht lernen. Psal. 115. 135.

VIII.

Was man sihet / das entwirffet sich im Herzen oder gedancken. Nach dem sprichwort / Obiecta mouent sensus. Derwegen ist billig / das man Gott folge / der durch den Propheten befolet / allerley anreihung zur Abgötterey / erstlich aus den Augen zuschaffen / so kömpt desto ehe vom Herzen. Hosea 2. v. 2.

IX

Die Knaben (ruffet Jesaia am 65) Von hundert

dert

bert Jahren sollen sterben/ vnd die Sünder von
hundert Jahren sollen verflucht sein.

Das sind die jenigen/die/nach dem von Anno 1517
nu vbr 79. jar das klare Wort Gottes in Deutschland
(Gott lob) öffentlich geprediget ist worden/ gleich wol
noch immer schwachheit fürwenden/ so sie doch muthwil-
lig das erkendnis von sich stossen. Hof. 4. Wie Epraim/
von dem geschrieben stehet/ Er hat auch Graue
Haar kriegt/ noch wil ers nicht mercken. Hof. 7.
Denn sie lernen immerdar/ vnd können (oder
wollen) doch nimmer zur erkendnis der warheit
kommen. 2. Tim. 3. v. 7.

Darumb/ Wo sie nicht Busse thun/ sind sie Ver-
flucht.

10.

Niemand sol wider seinen beruff wissenlich handeln.
Ein Prediger ist dazu beruffen/ alle Stende gebürlich zu
warnen/ das sie vom Göttlichen wort/ weder zur lincken
noch zur rechten abweichen.

So wil derwegen den Predigern im Fürstenthumb
Anhalt viel weniger gebären/ ihre Emdige hohe Landts
Oberkeit/ welche G. D. C. / ohn jemandes eingeben / auff
eine Nothwendige/ Christliche / vnd erbewliche Refor-
mation bedacht zu sein/ erleuchtet hat/ mit vergeblichem
difficultiren/ oder tergiversiren ihre zu machen. Son-
dern sind viel mehr schuldig/ in der Furcht Gottes / mit
Gebet/ vnd allem gebürlichen Ampts fleis / anzuhalten/
das ein solch Christlich Intent/ Jedoch mit gebürlicher
ordnung/ vnd Bescheidenheit/ fortgesetzt/ vnd ins werck
gerichtet

gerichtet werde. Denn der Spruch des H. Ern. lehrt sich nicht verachten / Wer seine hand an den Pflug leget / vnd sieht zu rück / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes / Luc. 9. v. ult. Item / Verflucht sey / der des H. Ern. Werck leßig thut / Jeremiae 84. vers. 10.

XI.

Die Augspurgische Confession / vnd der Franckfurtische Abschied / Anno 59. So wol der anschliche Fürstentag / Anno 61. zur Raumburg gehalten / gebē jedem städ der Prot. stehenden / in anordnung der erbenlichen Christlichen Ceremonien / nach jedes orts gelegenheit / so fern doch / das nichts wider Gottes wort angericht / noch fürgenommen werden / vnuerhinderliche Volmacht vnd Freyheit.

Darumb ist nit recht / wenn man die Christliche Oberkeit in einem solchen Christlichen Werck hindern oder irren machen wolt.

XII.

Was man an einem ort recht sein leßet / wird an einem andern ort vnbillig getadelt.

In Thüringen / vnd anders wo / leßt mans recht sein / das die genandte Altar also sind verendert vñ zugericht / das an stat der gemahlten oder geschnittenen Taffeln / der Diener des worts stehet / vnd der gemein nicht mehr den Rücken lehret / etc.

Wenn mans denn alhie auch also anrichtet / wer hette billige vrsache / darumb zu reden / geschweige daran sich zu ergern?

XII.

Der

Schlussprüche.

84

Der da ergernis nimpt/ist so wol strefflich / als der es gibt. Matt 11 et 18.

Die sich daran ergern/ wenn man an stad der gleisfendeten Baalkirchen (wie es Lutherus / Tom. 7. Ser. Wit f. 425. nennet) sich gern mit der Christlichen Kirche vergleichen wolte/die nemen ergernis/one ursache/vnd geben zugleich ursach/das sie auch andere / die sich an irem Exempel hangen/ergern/daran sie schuldig werden.

Darum sind solche Leut vor Gott zwifach strefflich.

Eirach 21.v.7.8. Wer ihm nicht sagen lest/der ist schon auff der Bahn der Gottlosen / vnd wer Gott fürchtet/der nimpts zu Herzen. Wer aber noch dar zu trotz/den sihet Gott von ferne/vnd ein Kluger merckt wol / das er vntergehen wil.

14.

Alles / was nicht allein ohne/ sondern auch wider Gottes Wort ist/vnd so viel einfeltiger Herren im aberglauben stercket/wird billig / so bald es Gott zuerkennen gibt/wie lang es auch zuvor gewehret/oder für recht gehalten/abgeschafft;/ also das die Prediger dawider sollen warnen/die zuhörer zu Angesicht/ vnd demnach auch die Herren dauon abwenden/vnd die Oberkeit mit der that es aus dem mittel raumen.

Es ist aber wider Gottes wort / allerley Eßerey/ vnd aberglaublich Bilowerck in der Kirchen/ sonderlich auch die vnterlassung des Brodbrechens im N. Abendmahl/etc.

Darumb es oberzehltet massen/billich abzuschaffen.

15. Aus vermischung derer Ding/ die/ob sie wol in etwaz/doch nit durchaus einander gleich sind/sondern iren

L ij

gewiss n

gewissen vnterscheid haben / folgt kein rechter Schluß /
Nach der bekanten Schul Regel / A disparatis nihil se-
quitur.

Alle / die da / vff waserley schein oder weis es gesche-
hen mag / für die Altar / Leichter / Messornat / etc. Item /
für die Bilder / weil im alten Testamente Cherubin / Kin-
der / etc. sind im Gottesdienst gewesen / reden / streiten / od-
eifern / die begehen ein confusionem legis eceremonia-
lis. & mortalis.

Darumb machen sie eitel falsche Consequenz / vnd
keinen rechten schluß. Denn auff die stimme des H. Ern
am Creuze / Consummatū est, (Es ist volbracht)
dureis der Vorhang im Tempel / nach dem Spruch /
Das Geseze (verstehe / So viel die Ceremonien betrifft)
wehret biß auff Johannes / Matt. 11.

XVI.

Was Gott verbotten hat / das gibe seiner Kirchen
weder zier / noch Christliche Warhofftige andacht / son-
dern bringe nur ein Fleischliche anmutung mit Aber-
glauben.

Gott aber hat jenes Puppenwerck alles verbotten.

Darumb dienets weder zur Kirchen Zier / noch
Christlichen wahren andacht / sondern erregt nur Aber-
glauben / vnd fleischliche anmutung.

Die wahre Zier aber der Kirchen / bestehee auff
reiner Predigt des Göttlichen Wortes / Heilsamen ge-
brauch der Sacrament / vnd Wahrer Bekehrung der
Fleißigen Christlichen Zuhörer. Laut der Sprüche /
Laß nicht spaltung vnter euch sein / sondern hal-
tet fest an einander in einem sinne / vnd in einer
ley

ley meinung/1. Cor. 1. v. 10. Item/Lasset vns vn-
 tereinander vnser selbs warnehmen / mit reitzen
 zur Liebe / vnd guten Wercken / vnd nicht ver-
 lassen vnser Versammlung. Hebr. 10. vers. 24. 25.
 Item / So jemand euch ein ander Euangelium
 Prediget/ Der sey verflucht/ Gal. 1. Item/ Des
 Königes Tochter (Ecclesia vera: Die Warhaff-
 tige Lebendige Kirche ist ganz herrlich inwendig.
 Psalm 45. v. 14. Item/ das Reich **GOTTES**
 kömpt nicht mit eusserlichen Geberden. Man
 wird auch nicht sagen / Sihe hie / oder da ist's.
 Denn sehet das Reich Gottes ist inwendig inn
 euch. Luc. 17. v. 20. 21. Item / Die Furcht des
HERREN ist der Weisheit anfang / Das ist
 eine feine Klingheit / Wer darnach thut / des Lob
 bleibet Ewiglich. Psalm 111. v. vlt. Item / Sihe
 wir sein vnd lieblich ist's / das Brüder eintrechtig
 beyeinander wohnen. Psalm 133. ver. 1. Item/
 Drey schöne stück sind / die beide **GOTT** vnd dem
 Menschen wolgefallen. Wenn Brüder eins / vñ
 die Nachbarn sich lieb haben / vnd Mann vnd
 Weib sich miteinander wol begehen. Sir. 23. v.
 1. 2. Von diesem Warhafftigen vnd Lebendigen
 KirchenOrnat / oder Schmuck / redet der **HERRE**
Christus / Matt. 5. v. 16. Lasset ewer Licht leu-
 chten vor den Leuten / Das sie ewer Gute
 Werck

Werck sehen / vnd ewern Vatter im Himmel
preisen/etc.

XVII.

Rom. 10. v. 10. So man von Herzen glaubet /
so wird man gerecht / vnd so man mit dem Mun-
de bekennet / so wird man selig.

Das Gott haben wolte / man solle die Götzen flie-
hen / da wil niemand den namen haben / dz er daran zwi-
felle Wie wils denn zuerantworten sein / wenn man sie
noch vertheidiget? Wer seiner Seligkeit gewis sein wil /
der mus den wahren glauben auch mit der that / das ist /
mit waren Gott wolgefälligen sündtchen / nicht mit vertei-
digung der Bilder / an welchen Gott ein Grewel hat /
beweisen.

XVIII.

Wir sind allein dem Herrn Christo / nicht zugleich
dem Belial / oder Antichrist / vermiehet / 2 Cor. 11. v. 2.

So laß vns derwegen des Antichrists Mahlzeichen
fliehen. Sonst wird der Herr antworten / vnd sagen /
spricht das vrtheil ober ewer Mutter / sie sey mit
mein Weib / vnd ich wil sie mit haben / Hos. 2. v. 2.

19.

Ir seid meine freunde (spricht der Sohn Got-
tes) so jr thut / was ich euch gebiete / Joh. 15. v. 14.
Item / So jr bleiben werdet an meiner Rede / so
seid jr meine rechte Jünger / vnd werde die war-
heit erkennen / Vnd die Wahrheit wird euch frey
machen. Joh. 8. v. 31-32.

Aber

Schlussprüche.

88

Aber die den stummen Bildern vnd Götzen dz wort reden / thun nicht / was ihnen Christus gebet / sondern weichen von seiner rede ab vnd bleiben nicht dabey.

Darumb können sie in Wahrheit weder des Herrn Christi freunde / noch seine rechte Jünger sein / viel weniger erkennen sie die wahrheit / welche vns allein von der lügen frey machet / Sondern sind Christi / des Sohns Gottes / Feinde / Freunde Belsials / Schüler des Antichristi / vnd der Lügen knechte. Was könnte schrecklicher wider einen Menschen geredet werden. Es ist über des Sohns Gottes eigen gesprochen vnd theil: Wer wil das selbe tadeln? Wer kan seiner Hande wehren! Oder zu ihm sagen / Was redestu? Was machstu?
Dan. 4. v. 32.

^{27.}
Allen / was den Nachkommen Ergernis / vnd vrsach zur Abgötterey gibt / oder gebē kan / dz ist die Christliche Oberkeit schuldig / mit der that / wie dz Predigamt mit dem wort / aus dem wege zuschaffen

Die Gemahle / Gegossene / oder Geschnitte Götzen / oder Bilder / im Hause Gottes / geben den Nachkommen (spricht der Prophet Baruch / cap. 6. v. 47.) nur ergernis / vnd vrsach zur schendlichen abgötterey / in massen sie auch vom Papstumb vberblieben / vnd hiebetor werckzeuge schrecklicher Abgötterey gewesen.

Darumb ist die Christliche Oberkeit schuldig / dieselbige mit der that / wie das Predigamt mit dem Wort / aus dem wege zuschaffen.

Alhie bedencke man zugleich / zu was Abgötterey alle Crucifix (So da mit dem angehengtem Manns Bilde / darunter freilich / Wie leicht zuerweisen / ein heimlicher

heimlicher Arianismus vnd Nestorianismus verborgen
steckt/allererst vmbß Jahr Christi 690, angefangen inn
die Gottesheuser gesetzt zu werden/nemlich (wie in frem
Pontifical die Wort klar bezeugen), mit dem nachfol-
genden Aberglaubischen / ja Zaubrischen Gebett / vnd
Mißbrauch des H. Ewren Namens **GOTTES**:
Oramuste Domine sancte Pater, Omnipotens
sempiterna Deus, vt digneris benedicere
hoc lignum Crucis tuæ + vt sit remedium sa-
lutari genere humano; sit soliditas fidei, bono-
rum operum profectus, & redemptio anima-
rum, sit solamen, & protectio ac tutela contra
sæua jacula inimicorum: per Dominum + no-
strum, &c. Das ist/ Wir bitten dich **HEXX**/
Heiliger Vater / Allmechtiger Ewiger **GOTT**/
das du gnediglich segenen wöllest dieses Holz
deines Kreuzes / das es sey eine heilsame Arz-
ney dem Menschlichen Geschlecht / eine Stercke
des Glaubens / eine Beförderung vnd hülff zu
guten Wercken / vnd der Seelen Erlösung / Ein
Trost / Schutz / vnd Schirm / wider die grimmig-
en Pfeil der Feinde / durch vnsern **HERRN** + **Je-
sum Christum** / etc.

Ist das nicht des H. Namens Gottes / vnd des
Allerheiligsten Verdiensts **ENXJSEJZESW**
Schrecklicher Mißbrauch vnd Verkehrung? Wer kan
diese Wort ohne entsetzung in seinem Herzen betrach-
ten?

ten? Hiemit hat man vnserer liebe Vorfahren verführet/
vnd wir soltens noch aus blindem Euer helffen beschö-
nen? Das sey ferne.

Aber hizuon auff dißmahl / vmb geliebter künige
willen / gnug.

Folgen nu Etliche
ausserlesene Zeugniß D. Lutheri /
aus seinem Siebenden Deutschen theil / zu
Wittenberg / Anno 1572.
nachgedruckt.

Dasselbs besiehe vor allen dingen /
wie der Papp die Zehen Gebot Gots
verkehret hat. Denn da Gott ge-
beut / Du solt nicht frembde Götter
haben: Dabeheilt der Papp wol zum
schein der Wort / aber mit verkehrung /
wie folget / Sprich / man sol nicht fremde Götter haben /
Habe sie aber sol. 289 a.

Also kan niemand leugnen / das GOTT die Bil-
der verboten hab / Noch wil man sie haben / vnd nicht
fahren lassen. Dasselbs besiehe zugleich auff der andern
seiten / wie das Neundte vnd Zehende Gebot verkehret
sind / daraus die vergebliche auftheilung klar zuerkennen /
vnd das aufgelassene Gebot inn der ersten Taffel billig
mus ersetzt werden.

Dabey denn nicht vnbequem erinnert wird / Nach
dem

W

dem

vom vber Sechsmal Hundert Tausent Mann / ohne
Weib vnd Kind / beym ersten Pfingstfest / am Berge
Sinai / mit solchem zittern vnd beben / etc. haben GOTT
selbs alle Wort der beyden Taffeln seines Gesetzes hö-
ren ausreden / Vns auch damals in eines Israeliten ge-
danken hab kommen können / das jemand / so lang die
Welt zu stehen hette / sich gelüsten solt lassen / etwas an
demselben Worten zu entern / geschweige ein ganz Ge-
bot heraus zu werffen. Viel weniger wils vns Christen
nach dem vns die Augen geöffnet werden / verantwor-
tlich sein / zu einem solchem Sacrilegio (denn was ist an-
ders?) still zu schweigen / oder desselbigen mit einem vn-
zimlichen eiffer vns theilhaftig zu machen. Das sey fer-
ne. Denn es ist allzu scharff verboten / Nichts weder da-
zu / noch dauon zu thun Deut. 4. et 12. Prouer. 30. Wer
aber Trutz vnd sárwitz treiben wil / der mag auff sein
Ebentherer wagen. Wir wollen an seiner verdammis
weder theil noch schuld haben. Denn also lautet die Er-
schreckliche Dremunge Gottes / So jemand dazu setzet /
so wird GOTT zusehen auff ihn die Plagen / Vnd
so jemand dauon thut / so wird GOTT abthun sein
theil vom Buch des Lebens / vnd von der heiligen Stadt.
Apoc. 22.

Da aber jemand wolte freuentlicher weise excipi-
ren / vnd vorwenden / das Verbott von den Bildern sey
nur auff die Jüden / vnd nicht auff vns gerichtet / etc. Dem
Antworten wir mit dem Apostel / Sind denn die
Behen Gebot nur den Jüden / vnd nicht viel mehr
dem ganzen Menschlichen Geschlecht sárgeschrieben?
Oder / ist Gott allein der Jüden Gott? Ist er mit
auch

auch der Heiden Gott? Ja freilich auch der
Heiden Gott / sintemal er ist ein einiger Gott / etc.
Num. 3. v. 29.

IBIDEM, fol. 278. a. Vom
Missbrauch der Messen.

MIch wundert auch / das diese Kluge
Leut nicht bedencken / das Christus in ei-
nem Gasthause / nicht im Tempel / auff ei-
nem Tische / nicht auff einem Altar / dis
Sacrament eingesezt vnd verbracht hat /
so doch das Gesetz Mosi also strenge verboten hatte /
nichts außserhalb des Tempels zu Opffern / Vnd die
Apostel / Actorum 4. Welche sonst vberal das Gesetz
hielten / brachen das Brodt in den Heusern / nicht im
Tempel.

Darumb hat auch Christus damit wollen fürkom-
men / das sein heilsame gabe nicht künd noch möcht ein
Opffer sein:

Item / fol. 273. b.

Nie siehestu wol / das die weise vnd form / welche man
ist in der Messe helt / mit dem Euangelio gar nichts v-
bereintriffet. Alle drey Euangelistē / vnd Paulus mit inē
stücken zuhauffe / das Christus das Brodt genommē hat /
gebrochen / vnd den Jüngern gegeben. Vnd sagen nicht /
ob er auch selbst dauon gessen oder getruncken habe. Die-
weil nu brechen / vnd de Jüngern gebē / nichts anders ist /
M ij denn

denn das Gebenedeiete Brod in viel theil theilen / vnd die theil den andern auftheilen / so mus kein Messe / sol sie anders Christus einsetzung vnd Exempel gemes sein / gehalten werden / Es werde denn das Sacrament gebrochen / vnd vom Priester vnter viel aufgeteilt. Wird aber irgend ein anders gehalten / so ist dasselbige nicht ein Christliche Mess / sondern ganz stracks wider Christus ordnung vnd einsetzung.

Vnd bald darauff / fol. 274. a.

Nu halt sie gegen einander / die Antichristen / vnd Christum. Dieser bricht das Brod / vnd gibt jederman davon / Jene brechens / vnd geben niemand davon / behalten es allein. Sie haben allein ein schein des brechens erfunden. Wo bleibt nu das Wort Christi / Das thut?

Warumb thun sie anders / vnd wider Christum?

Eben dasselbige wird Tom. 2. Jhen. Lat. Anno 1557. gedruckt / also widerholet :

Confer nunc istos Antichristos cum Christo. Ille frangit, & partitur in multos, & partitum distribuit: isti contra per omnia nullis frangunt, & sibi solum sumunt, nisi quod simulant quandam fractionem Et ubi manet verbum Christi: HOC FACITE? Cur illi faciunt aliud, & contrarium?

Item / von beider gestalt des Sacraments zu nemen / Tom. 7. Germ. Wit. tenb. fol. 329. b.

Vnd

Vnd Tom. 2. Germ. Jen.
fol. 72. a.

Nu istts se gewiß / das es eitel Menschen zusag vnd lehre ist / das man beider gestalt nicht brauchen / mit henden nicht angreifen / mit vngeweihten Kleidern / in gemeinen heusern / vnd Gefessen nicht handeln sollen.

Denn es ist durch E N I Isum / Apostel / vnnnd ein lange zeit hernach / der keines weder gesetzt / noch gehalten / sondern viel mehr das widerspiel / wie die Euan-gelisten klerlich beweisen. Darumb istts auch gewis ein vergeblicher dienst Gottes / solchs lehren vud halten als nötig Gebot.

Vnd kurz hernach / fol. Witt. 330. a.
Jenensis 73. a.

So kommen wir nu wieder auff das erste / vnd sagen aus befehl / vnd in dem Namen vnsers N Ern Jesu Christi Amen / das die / so das N. Sacrament Mit Nenden angreifen / der ohn Geweihte Kleider / Gefäß / oder Heuser gehandelt haben / Oder noch hinfurt handeln würden / Es sey zu Wittenberg oder Eitemberg / in Behmen oder Ungern / in Ruessen oder Preussen / bey verlust ihrer Seligkeit / Ja kein Gewissen darüber machen / Als sey solchs vbel gethan. so viel es belanget das Werck an ihm selbs / Sondern sol darauff bestehen / vnnnd sich viel eher zehen mal tödten lassen / Ehe er dasselbe widerruffen / Bedammen / oder für Vnrecht bekennen wolt / vnangesehen ob Bepflich / Keiserlich / Fürstlich.

M iij

Fürstlich.

Fürslich/oder auch Zentfische/ Sagung/ Dicheit/
vnd befehl dawider gestellet/ vnd aufgangen sey.

Ursache des alles ist/das die/so solchs verdampft
haben/oder noch verdammen werden/nit beweisen kön-
nen/das es wider Christus erste Einsetzung geschehen
sey/sondern müssen bekennen/das Christus selbst/vnnd
die gemeine Christenheit lange zeit also gethan haben/
vnd vns die Freiheit gelassen/also zu thun. So sehet
es nu auff verlust eines Igleichen Seligkeit/das er ja nicht
widerruffe/noch für Vnrecht tadele/oder tadeln lasse/
was Christus selbst/vnnd die ganze Christenheit
vorzeiten gethan haben. Denn das were eben so viel als
Christum verleugnet vnd verdampft/sampt allen Apo-
steln vnnd ganzer Christenheit/das sie am aller besten
stund/etc.

Die ander Ursach/Sie müssen auch bekennen/das
alles das jenige/da sie auff dringen/vnd darumb sie wü-
ten/sey Menschen Befehl/oder wie sie liegen vnd trigen/
Kirchen Gebot. Denn sie werden noch lange nit bewei-
sen/dz Christus habe in geweihten Gefessen/Kleidern/
heusern/dz Sacrament gehandelt/od zuhandeln befohlen/
Oder in den Munde/nicht in die Hende gegeben.
Die weil wir denn Christen sind / sind wir Herrn vber
solch Menschen Gebot/so viel es die Gewissen betrifft/
Darumb sind wir schuldig den Hals drüber zu wagen/
vnd solche Freiheit nicht zunerlassen. Denn das were auch
Christum Verleugnet vnd Verdampft/der
solche Freiheit so hart vnd strenge geboten hat/vnd gar
nicht in vnser macht siehet/dieselbe zu wandeln/oder zu-
uergeben.

Folget weiter am selben Blat/facie b.

Ihs

Istts darumb vnrecht/mit Leytischen henden dz Sa-
 crament anrüren/das die hand Sünde thut/oder das sie
 vngeweiht ist / So wehre es je billicher / das man das
 Sacrament nicht mit dem Munde empfienge/ viel we-
 niger in den Bauch liesse. Denn es ist je weder Mund
 noch Bauch/noch Auge geweiht. So geschehen mit
 dem Munde vnd Augen viel mehr Sünde/denn mit der
 Hand. Solche weise Gehirn solten vns zuleht auch wol
 bereden/das wir das heilige Gottes Wort nicht sagen/
 noch hören müssen / auff das nicht das N. Wort mit
 dem Leytischen Mund / vnd Ohren empfangen wärde.
 Aber mit solcher vnfinniger blindheit pflegt Christus
 seine Feinde zu plagē/dz man sehe/wie gewaltig er regie-
 re/ vber die/ die da meinē/ sie habē in fressen/vnd müssen
 sich selbs schenden/ vnd straffen mit irer eigen nartheit.

**Ferner/331. Witt. a. vnd. 74.
 b. Jenensis.**

Ich meine/das sind ja Christen. Sie bekennen/das
 es Christus eingeseht habe/vnd stehe im Euangelio/Dz
 ist war. Aber sie wollen ein bedenkēden nemen / obs recht
 oder Vnrecht / zu halten oder nicht zu halten sey / was
 Christus seht vnd thut.

**Vnd sol. eodem/furß
 zuuor.**

Es ist Got mehr an einem Christen/ denn am
 Sacrament gelegen/Denn der Christ ist nicht vmb des
 Sacraments willen gemacht/sondern das Sacrament
 vmb

vmb des Christen willen eingesetzt. Vnd diese blinde Köpff wollen allererst noch disputiren / ob er das Sacrament müge angreifen. Ja/wollen ein Ketzerey draus machen. Aus/mit den Verstockten vnd Verblendten Heiden/die so gar nichts wissen/ was ein Christ heisse oder sey.

Letztlich spricht D. Luther daselbs / fol.

Jen. 7 5. a. Witten 3 3 1 b.

Summa summarum / wie S. Paulus / Gal. 1. sagt

Wenn auch wir selbs / oder ein Engel vom Himmel euch anders Prediget / denn wir euch Geprediget haben / so sey es vermaledeiet. Also sag ich auch alhie / du must also fest vnd gewis auff Gottes Wort in dieser sachen / vnd allen andern / dich hantē / das ob ich auch selbst zum Narren würde / da Gott für sey / vnd widerrieffe / oder verleugnete meine Lehre / das du darumb nicht davon trestest / sondern sprichst / wenn auch Luther selbst / oder ein Engel vom Himmel anders lehret / so sey es vermaledeiet. Denn du must nicht Luthers / sondern Christus Schüler sein.

Mehr zeugniss aus Luthero / kan ihm ein jeder selbst Colligiren vnd zusammen schreiben.

Zeugnisse

Zugnisse aus den

Predigten vnd Schriften/des Hoch-
wirdigen / Durchleuchtigen / Hochgebornen /
Fürsten vnd Herrn/ Herrn Georgen/ Fürsten zu
Anhalt/ Graffen zu Ascanien/ Herrn zu Zerbst
vnd Bernburg/ Thumprobst zu Magdeburg vñ
Meissen/etc. Christlicher vnd seliger gedechtnis /
was da zuhalten sey von Menschlichen sa-
zungen vnd alter gewonheit.

Menschliche Satzung/ so sie Got-
tes Wort entgegen sind / sie werden so
Alte genennet / als sie immer wollen /
sind es nicht adiaphora / mittel oder
willkürige ding / sondern Gottlos / vnd
inn awege zu stiegen / abzuthun / vnd zuerdammen.
Vnd solchen haben wir widersprochen / vnd wollē den
auch widersprechen mit Gottes hulffe/ bis in die grube.
fol. 106. b.

Gebrauch vñ
Ceremonien
wider Got-
tes wort sind
nicht zu dul-
den.

Wie ein gewliche/ erschreckliche/ Teuffelische blen-
dung vnd vermessenheit ist / das etliche der heiligen
schrifte Autoritet / ansehen / vnd glaubwürdigkeit also
geringhaltē / auch dauon die Leute abwenden / derselben
aber Menschliche gedanken/ Ordnunge/ vnd satzung
weit forziehen fol. 505. b.

Man sol alle Schrifte vnd gebreuche nach Göt-
lichen wort/ in Heiliger Schrifte verfasst / Reguliren
vnd

N

vnd

vnd Richten/ vnd nicht die Schrifft nach Menschlichem gutdüncken / vnd eingefürten gebreuchen / lencken / oder denen nachsehen / fol. 186. b.

Der einige
weg zu Chri-
stlicher ver-
gleichung.

Zu auffrichtung Christlicher vnd Wahrer einigkeit ist von nöthen / das man die Menschliche sahun- gen / so zum theil vnndötig od wenig nuse / zum theil auch öffentlich Göttlichem Wort entgegen / daran sich alles stoffet / aus dem wege thu / vnd das reine Göttliche wort trewlich fördere / vnd nicht hindere. fol 49. a.

Der rechte
Glaub geün-
det sich allein
auff Gottes
wort / vnd nit
auff der vor-
fahren gebren-
che oder exem-
ple.

Es ist kein schließlicher grund / die sache des glau- bens auff die gebreuche der Vorfaren sehen. Denn in dem Fall hetten nicht allein die Juden / sondern auch die Heiden / dergleichen diese Lande alwege wider den Glau- ben sich damit mögen behelffen. Sind doch alle unsere Vorfahren Heiden vnd Abgötter gewesen / auch Abra- hams Vater. Wie offte sagt die Schrifft von der Vä- ter Sünde vnd gewlicher straff / das man aus dersel- ben Fußstapffen nicht treten wil? Wie für eine grosse Gnade rechnet S. Petrus / das vns der HErr nicht mit Silber / noch Gold / sondern mit seinem heiligen Blut von dem vergeben vñ eitelem wandel der Väter sahun- ge vnd weise / gnediglich erlöset? 1 Petr. 1. Was verheissung thut der HErr denen / wie Marcus sagt / nicht alleiu das gut / sondern auch Vater vnd Mutter verlassen? Vnd die solches im vorsehen / dieselbigen Er- seiner nicht würdigachtet. Darumb mus man nicht der- massen an den Väter Fußstapffen anhangen / das man auch / da sie geirret / von inen nicht weichen wolt / son- dern darauff achtung haben / ob sie recht gewandelt / vnd als denn dabey bleiben / oder dauon weichen / fol 451. b.

Wiewol wir die Vorfahren / so aus einfalt vnd
[unwissen-

vnmiffenheit geirret nicht verdammten / Auch nicht
zweiffeln / Gott habe aus groffer Barmherzigkeit vmb
feines lieben Sohns willen / an den sie gegleubet / vnd
teglich gebetet (Dimitte nobis debita nostra) Vergib
vns Herr vnser Sünde / etc ihnen solches nicht zuge-
rechnet So find wir doch nit zu entschuldigen / die wir
nu / Gott lob / mehr aus Gottes wort berichtet / vnd hat
solche beschönning zu dieser zeit gar keine stadt / noch
raum / fol. 209. b. 442. a.

Gott hat seine heilige Christliche Kirche an die
schriffte / als eine gewisse Regel vnd ziel / in allem sich
darnach zu richten / gebunden vnd verfasst. Was nu der
Göttlichen Schriffte vngewis gelehret / vnd gehalten
wird / solches ist nicht allein vngewis / Sondern auch
falsch / verfürlich / verderblich / vnd vor dem Augen
Gottes der höchste Grewel vnd Abgötterey / dafür sich
ein jeder hüten / vnd demselben keins wegs folgen sol.
fol. 306. a.

So ein jeder auffer der Schriffte ihm ein sonderliche
offenbarung / oder einsprechung des H. Geistes erkichten /
oder auch alte gewonheit vnd gebreuche / ohne / oder auch
wider die schriffte sich gründen wolte / was würde wol
in der Kirchen vnd Lehr für ein Confusio vnd irrung
werden / vnd nichts gewisses bleiben ? Darumb müssen
wir vns von der Richtschnur Göttliches Worts nicht
abwenden lassen / Sondern da man aus Schriffte der
Lehrer / oder Alte gebreuch fürhelt / darauß sehen / ob
dieselbe auch Göttlicher schriffte gemes. Wo dem also /
da ist der Wahre Catholicus consensus. Wo nicht /
so zeugen die Lehrer selbs / das sie für irthumb zu halten /
vnd wir ohne verkleinerung der lieben Lehrer / in dem
Nij fall

fall der klaren Schrifft folgen sollen fol. 186. b.

Summa summarum / der Hauptgrund / darauff
alles Geben der Heiligen Christlichen Kirchen beruhen
sol / ist **GOTTES** Rechte / Befehl / Zeugnisse / Orda-
nung / Befehl / vnd Gebot / halten / vnd nichts darzu / ed
danton thun / noch zur Rechten oder zur Linken weichen.
Derhalben wir allein darauff / so wir anders nicht irren
noch Verführet werden wollen / das höchste auffsehen
haben müssen. f. 186. a.

Ephes. 5.
Werde nicht
vnerstendig
sondern ver-
stendig / was
da sey des
Herrn wille.

Denn Gott nicht leiden wil / noch kan / das man
auff Beiden Achseln trage / oder zu beiden seitten hincke.
1. Regum 18. Darumb laß vns dafür hüten. Denn wer
da lawlich / vnd nit kalt oder warm ist / den wil er auß-
speien / Apoc. 3. fol. 189. a.

De antiquis
confuetudi-
nibus, & ab-
usibus.

Wo man nu von Christlichen guten alten Ord-
nungen Reden wil / mus man erslich sehen / ob die auch
dem Göttlichen Wort gemess sind. Denn Tertullia-
nus / Cyprianus / Augustinus / vnd viel andere Heilige
Lehrer offemals zeugen / das auch ein alter Gebrauch /
so der Schrifft entgegen / wie langwirig der mag darge-
than werden / für ein Irthumb vnd Corruptel zu hal-
ten / vnd die Wahrheit solcher gewenheit vorgezogen soll
werden / vnd spricht Cyprianus / wir sollen nicht darauff
sehen / Was Menschen vor vnser zeit gethan haben / son-
dern was Christus / der vor allen ist / zuuor gethan hat.
Denn wir sollen nie Menschen gutdünckel folgen / son-
dern der wahrheit Gottes.

Wie hoch nu ein Gebrauch vnd Gewonheit / als
alt hergebracht / gerühmet / so Gottes Wort vngemess /
oder zuwider / so ist ein Irthumb / vnd ein Newerung /
wie

wie langwrig auch immer solcher gebrauch vnd gewonheit mag gewesen sein. Denn vnsers N. E. r. Wort vnd Ordnung elter ist/denn alles/vnd ist vor allem/ vnd sol allem fürgezogen werden. Vnd ob gleich abgethane Mißbreuche/viel hundert Jahr gewehret/so heissen vnd sind es doch Newerunge/weil sie ohne/vnd wider Gottes wort/welches vor allem / vnd vber alles ist/angefangen vnd eingeführet. Darumb stehet der grund nicht darauff/wie lang ein gebrauch gewehret/sondern ob der selbe Gottes Wort gemess. fol. 186. b. 187a.

Es ist kein ander vnd gewisser Rath nicht / denn das man behalte/das in Gottes Wort gegründet / gewis/nutz/vnd nötig ist: Dargegen das vngewisse vnd vnnötige fahren lasse.

Darumb ich hiemit wil ermanet/vnd vmb Gottes willen gebeten haben/Man wölle Gott die Ehre geben / vnd das da nötig/Nutz/vnd besserlich ist/fördern/vnd auff die vnnötigen / vnd ergerlichen sachen / so inn Gottes wort nicht gegründet / vnd außserhalb den eingeführet/nicht weiter dringen/viel weniger die hohe Oberkeit durch vngegründeten berichte wider die Arme Kirchen/so ja/Gots lob/die wahre Religion bekennen vnd halten/ferner bewegen/sondern viel mehr die/wie es an ihm selber/den Grund vnd Wahrheit berichten/vnd zu Christlicher besserung / fried vnd einigkeit/erwlich dienen/damit man nicht selber an jenem tage (so wol als hie)ewiglich zu schanden werde. Ich meine es erwlich/das weiß Gott mein N. E. r. fol. 128 a. Die Kirche Reformation belangende / sol man jetzige zeit vnd gelegenheit der Göttlichen heimsuchung nicht verschercken / solch ernst vnd hoch notdürfftig Werck nicht hinden an-

setzen/oder hinderziehen / sondern allem andern weit vor
ziehen/vnd was zu thun ist/ohne verzug schliffen / vnd
anordnen. fol. 375.a.

Das ist die rechtschaffene Kirchen Reformation
wenn ein jeder insonderheit ansehete sich zubekehren.
fol. 331b.

Wo Gottes Wort/vnd sein Sacrament verren-
dert/verfalscht/vnd anders/denn von Christo geordnet
gebraucht vnd gehandelt wird/da sol man mit Nenden
vnd Füssen/Gut/Leib/vnd Leben wehren vnd sechten/
damit solche Gottes vnehre/Irrthumb/Gefahr Leibes
vnd der Seelen verhütet vnd abgethan werde. fol.
428.a.

So wenig man an Gottes wort kan noch sol ab-
thun/oder verendern/so sehr sein die Sacramenta (wel-
ches sichtbare Wort Gottes sind/wie Augustinus sagt)
vnuerenderlich. Vnd wie derjenige / der Gottes
Wort verfalscht/zuwachten/also auch der sein Sacrament
endert vnd verfalscht. Denn Augustinus lehret/in glei-
cher würdigkeit/das wort Gottes / vnd Sacrament zu-
halten fol 423. a.

Der einige sichere weg ist/ das man in handlung
des heiligen Abendmals/ aus des HErrn Einsetzung
vnd ordnung nicht schreitte / nichts darzu oder dauon
thue / wie die Schrift saget/ Deut. 12. Was nu wider
vnd aufferhalb des HErrn Ordnung fürgenommen /
vnd eingeführet wird/das ist vnrecht vnd nichtig / viel
weniger nützlich/oder nötig/sondern viel mehr schedlich
vnd wird/weil es Götlicher Majestet zur höchsten vne-
hre gereicht/dazu nicht Alt/sondern Newerung/vnd
so wenig der Allgemeinen heiligen Kirchen/ als vnsern
lieben

lieben HErrn Jesu Christo/zuzuschreiben/billich ab-
gethan/fol. 185. a:

Wodess HErrn Ordnung nicht gehalten wird /
alda ist alles ungewiß/zweiffelhaftig/vnrecht/vñ auff's
höchste fehrlich. Denn wer nit mit Christo ist/der ist wi-
der in vnd wer nicht mit im samlet/ der zerstreuet.

Was nu nicht des HErrn ist/das ist des Teuffels/
das kan nicht fehlen. Ob man auch Tausentmal Chris-
ti Namen dabey nennete/viel Creuz machte/vnd Got-
tes wort selbs dabey gebrauchete/so hilffts doch so wenig
als da die Zauberer Gottes wort vnd Namen/ vnd viel
Creuz/vnd Characteres gebrauchen fol. 209. a. b.

Es ist spöttlich/das in handlung des heiligen A-
bendmals ein Priester mit dem Altar/Taffeln/ Leuch-
tern/vnd Seulen redet/sich vmb vnd wider umbkehret/
welches nu ein schawspiel/vnd keine Christliche hande-
lung ist. fol. 150. a

Zu dem man
sich kehrt / or
der recht / zu
dem man
spricht.

Das war das aller Nerrische/das in den winkel-
Messen der Messpriester die Pfeiler/vnd Bende/ oder
jrgend einen Knaben/oder ein Altes Mütterlein oder
zwey/mit Lateinischen worten ansprach: Dominus vo-
biscum : Oremus : Surlum corda, &c. Welche Wort
doch niemand verstande / Allein das man mit solcher
Geuckeley die Anschawer effete/ nicht anders denn wie
Kinder mit ihren Puppen spielen fol. 380. b.

In der Kirchen sol man in bekanter Sprach sin-
gen vnd lesen/damit es das Volck vberal hören vnd ver-
stehen möge. Aber man hat/wie auch mit andern din-
gen geschehen/in den Stifften nur den schatten/vnd die
eufferlichen schaln behalten/vnd das thun an sich selber
fallen lassen fol. 400. b.

Bekante / nit
vnbekante
sprach gehö-
ret in die Kir-
chen.

Man



Man sol die schöne liebliche Deutsche Gesänge (vnter welchen das liebe Vater Unser / mit seiner schönen herrlichen klaren Auflegung von D. Martino seligen in Gesang gebracht / ein Meister stück ist des Heiligen Geistes) neben den Psalmen Davids / thewer / lieb / vnd werth halten. Denn da der Allmechtige es vmb der Sünden willen verhengete / das jemand in die Türcken gefangen weggeführt würde / oder an die örter keme / da die heilsame Lehre nicht were / könte derselbige Mensch gleichwol aus solchen Gesängen eine notdürfftige vnterweisung / vnd den höchsten trost haben / Ja / es kan eben durch das mittel die reine Lehre erhalten / vnd weiter gebracht werden. fol. 217. a.

Es entschuldigen sich etliche / sie wolten das heilige Abendmal gerne nehmen / so sie es nach der Ordnung der Kirchen haben könten. Halten der Kirchen auffsayungen viel höher / denn Christi wort vnd Einschung. Solche sehen zu / das sie sich selbst nicht verführen. Denn die Kirche kan nicht endern / was der Sohn Gottes geordnet hat. Aber traun / ein anders ist / da man es nicht haben kan / oder nach der einschung vnsers lieben Herrn nicht bekommen mag / da heist es : Crede, & manducasti, fol. 210. b.

August. Crede, & manducasti.

Wiewol es grosse Sünde ist / das heilige Abendmal aus verachtung nicht gebrauchen / so ist doch viel seyrlicher / Wenn mans anders / denn Christus eingesest / handelst / vnd auff den fall (rede ich) da mans nicht haben kan / ist sicherer / ganz vnterlassen / denn wider Gottes ordnung wissentlich handel / sonderlich vmb zeitliches nuzes willen. fol. 169. b.

Wer das Sacrament würdiglich im rechten glauben /

ben /

ben/nach ordnung vnd einsetzung vnser HErrn Jesu Christi/handelt vnd geneust / der erzeiget demselben die höchste ehre. Welcher es aber nicht in wahrem Glauben/oder anders/denn es von dem HErrn Jesu Christo verordnet/ vnd also unwirdig handelt vnd gebraucht der beweiset vnserm lieben HErrn Jesu Christo / vnnnd diesem aller heiligsten Sacrament/die höchste schmach vnd vnehre / vnd ist schuldig am Leib vnd Blut Christi: So er es auch gleich auff einem sonderlichen Festtage mit köstlichem Silber/Arabischen Gold/ vnd Edelgestein schmückte/mit biegen vnd beugen / vnnnd höchster Pompa vnd gepreng/ Zimbalen/Trometen/vnd Pauken zu ehren vermeinte / vnd Tausent zentner Wachs dabey zerschmelzte/ fol. 189. b.

Damit der Satan diesen köstlichen gnadenschatz nicht vnuerderbet ließ/ hat er auch fürwitzige Köpffe getrieben/die viel gefährlicher vnd vnnötiger fragen auff die bane brachten/welch doch Menschliche vernunft nit ermessen/viel weniger entscheiden vnd örtern kan. Darauf legeten sie viel mehr fleisses/denn das sie die Ehre vom rechtschaffenen brauch des Sacraments getrieben hetten.

Der Satan ist dem rechten brauch des Abendmals feind.

Daher kam es/das hernach das Abendmal gar zu frembden dingen mißbraucht wurde/ vñ da kam auch her der wahn/ als solte das Sacrament vnser Werk sein/das wir Gott als ein geschenck oder Gabe opfferen/Dmb welches vnser Opffers willen / vns Gott widerumb vergebung der Sünden vnd Seligkeit / auch leibliche wolthaten/vnd allerhand gefahr abzuwenden / schuldig vnd verpflcht were.

Welches dem fürnemsten Hauptstücke vnser glaub-

D

glau-

Glaubens stracks zu wider / sintemal diß Sacrament eingesezt/das gedechtnis des Leidens Christi zu erhalte/ nicht das es ein werck sey von vns hergestossen / etwas dadurch zu verdienen/sondern viel mehr eine Gabe oder Geschenk Gottes / vns aus sonderlicher Barmherzigkeit verlihen/das wir mit danckbarem Herzen annehmen/ seiner Güte vnd Liebe gegen vns dabey zugeben.

Sacrament
vnd Opfer
sind vnterschieden.

Denn es ist zu mal ein grosser vnterscheid zwischen Sacramenten vnd Opffern. Im Sacrament empfangen vnd nemen wir / was vns aus Gottes gnediger Hand gebotten wird/anders nicht/ denn wie der Himmel den Regen gibt/vnd die Erde denselbigen annimpe vnd dem Himmel nicht widergibt. Also empfangen wir in der Tauffe vergebung der Sünden vnd Gottes gnade/im Abendmal seinen leib vnd Blut zum Zeugnis/dz wir durch ihn erlöset sind/ in welchem allen er sich selbst vns geschenkeet. Denn freylich können wir ihn nicht Ihme selbst geben.

In den Opffern aber/geben wir Gott widerumb Gaben/danckbarkeit halben / vnd bekennen doch/das auch solches wir zuorn von ihm empfangen haben/wie in den Leuitischen Opffern/also auch mit vnserer danck sagung bekennnis/etc. Das rechtshaffene Sündopffer aber ist Christus selbst/der auch dasselbige allein geopffere. Denn wir sind viel zu gering / vnd vnser werck vnd Opffer zu vnwürdig / das sie Gottes zorn versühnen solten.

Vnd ist demnach dieser schwarm so weit kommen das in der Messe vnser verdienst vnd versühnung auch abwesenden vnd verstorbenen zugemessen würde / da doch

doch das Abendmal allein den lebendigen zugebrauchen
vnd das gedechtnis des HErrn zu erhalten eingefetzt.

In diesem wahn sind Altaren/ Lehen/ Begeng-
nis/ vnd gedechtnis von vielen gestiftet/ vff das sie inen
selbst/ vnd den ihren/ Todten vnd Lebendigen/ gnade
verdienten. Dis kan man so ganz vnd gar nicht leug-
nen/ das auch alle stiftungen vnd Bücher davon zeugen
vnd ist doch dadurch nichts gesucht / denn das wir von
dem fundament der lauteren gnade abgeweiset / vnser
hoffnung vnd heil vff vnser vnd anderer werck vnd ver-
dienst setzen / da vns doch die Sacrament zu Gottes
gnade an'eiten.

Versprung
der Altaren.

So meißerlich hat vnser Widersacher/ der Sa-
tanus / Christi einsetzung verkehret/ zum lautern Miß-
brauch vnd schmach Gottes. Ja das mehr ist/ auch die-
se ertichte wercke/ so sie für verdienste hielten / verkuuff-
tē vñ höcketen sie aus/ vnd machten aus dem allerheilig-
sten Abendmal / ein vnuerscheypten erödelmarck vnd
schreclerey. D des verfluchten gewels. fol. 379.
a. b.

Es mögen die jenigen zusehen / so einer solchen
abschewlichen Lehre noch schutz verheissen / wie sie das
vor Gott verantworten. Vns aber wolle Gott gnedig-
lich behütten/ das wir vns solcher Sünde forthin nicht
theilhaftig machen.

Das aber eiliche meinen/ man sol disfalls eines
Concilii determination, das vielleicht weder vnser
Kinder / noch Kindes Kinder erleben möchten / erwar-
ten/ ist eben/ als wenn man auch lesterung Gottes/ Ehe-
bruch/ vnd dergleichen Sünde / darinnen die welt ersof-

D i j f e n

fen ist/nicht abschaffen wolte / biß ein Concilium dassel-
bige erforderte/etc. fol. 381. b.

Erfordert demnach freilich die Notdurfft/ das in
der Reformation/alle Mißbreuch vnd Irthumb / so
wider Gottes wort eingeschlichen / zu grunde ausgerot-
tet vnd ausgefegget werden.

Gottes wort
sol allen Crea-
turen vorge-
hen.

Vnd hilffte allhie kein behelff/als were es von der
Kirchen eingefast/vnd lang in vbung gewesen. Denn
wenn das schon were/als doch nicht ist / so hat doch der
heiligen Kirchen Gottes niemals gebüret / Gottes ein-
setzung zuuerndern.

Denn weil das keinem Engel zugelassen / so ge-
zimpts viel weniger der Kirchen / oder einigem Präla-
ten/er sey auch so groß vnd ansehlich/ als er könne. Wie
denn auch Paulus von sich/vnd den andern Aposteln
vermeldet/ Gott hat vns macht gegeben zu bessern/vnd
nicht zuuerdeaben. 2. Cor. 13.

So befehlen auch die Beyßlichen Rechte/ das der
Bischoff zu Rom von der Schrifft nicht weichen / son-
dern dieselbige mit Gut vnd Blut schützen vnd handha-
ben sol. Auch da er et was dawider statuiren würde/ sol-
ches nicht für ein Gesetz/sondern für einen irthumb zu
achten. 25. q. 1. Sunt quidam. Denn hie gilt das wort
des Apostels / Man mus Gott mehr gehorchen / denn
den Menschen/ Vnd das bey verlust ewiger Seligkeit.
Wie der HErr sagt/ Meine Schaffe hören meine stim-
me/etc Von diesem HErrn Jesu schreiet Gott der Va-
ter zu den Aposteln/vnd vns allen/Matth. 17. Den solt
ihr hören fol. 381. a.

Ich wil sehen/ob gleich einer/oder mehr/oder alle
Lehrer weren/die vom Heiligen Abendmal anders gele-
ret/

ret/oder gehalten / denn Christus verordnet/so solt doch
des HErrn befehl für der Knechte gutdüncken weit vnd
ferne fürgehen. fol. 154. b.

Der sicherste weg ist/ das man bey dem heiligen
Abendmal allen Mißbrauch abthue / vnd keins Wegs
wider auffrichte / sondern bey des HErrn Einsatzung/
vnd ordnung bleibe. Da ist man sicher vnd gewiß/wz
da gehandelt wird / das es Gott angenehm vnd gefellig
sey / vnd kan sich der Glaube auff sein gewiß wort grün
den vnd verlassen. Das ist mein einfeltig erwer Raht
den ich vor dem Angesicht G D T es nicht besser weiß.
Denn dadurch würde viel gezenck vnd fehrigkeit weg
genommen/vnd dienete zu wahrer Einigkeit. fol. 197. b.

Den Hauptartikel vnsers Christlichen Glau-
bens/ Nemblich / das wir aus lauter Gnade vnsers Her
ren Jesu Christi / allein durch den Glauben / ohn zu
thun des verdiensts vnserer Werck / vor Gott fromm/
gerecht vnd selig worden/etc. halte vnd glaube ich / vnd
wil denselben / mit Gottes hülf/biß ans ende / nicht als
ein Lutheran/sondern ein Christian bekennen/ vnd ob
Gott wil/dabey hleiben fol. 391. b.

Ich wil weder Luthers / noch jemand's anders /
sondern vnsers lieben HErrn Jesu Christi / mit sei
nem Göttlichen beystand / Jünger vnd anhenger sein /
vnd bleiben/von dem wir alle sampt Christen/ vnd nit
von Cepha Cephisch / oder Petrisch / oder von Paulo
Paulisch/ viel weniger vom Luther Lutherisch heissen
sollen. Denn je der HErr das Liecht der Welt ist /
welchem wer da folget / nicht im Finstern wandelt. Da
rumb ich des aufgelegten Lutherischen Namens kein
anhenger bin, noch sein wil fol. 390 b. 391. a.

D iij

Ich

Christen sind
vnd heissen
wir nicht J
sten.

Ich wil D. Martin Lucher nicht ein Propheten
vergleicht/sondern das er denen in gleichem falle gefol-
get/angezeigt haben/vnd da er / als ein Mensch / den
affectibus zu sehr nachgeben / oder zu viel gethan / hab
ich auff seinen ort gestellet. fol. 448. a. Bissher von den
Zeugnissen aus F. Georgens Schrifften zu Anhalt /
etc. Christ milder gedechenis.

Extract/ Aus dem Franckfurtischen Abschied/ Anno 1559.

Ein jeglicher Stand der Augspurgischen Confessi-
on verwant sol in seinen Landen vnd Kirchen die Cere-
monien also anstellen/damit sie dem Wort Gottes/vnnd
also der Augspurgischen Confession / so auff das Wort
Gottes gegründet/nicht zu wider sein/auch zu guter ord-
nung dienen. Vnd sol kein stand den andern der Mit-
tel Ceremonien halben/ob schon dieselbigen nicht allent-
halben gleich sind/vnnd was derwegen bisshero in eines
jeden Land vermassen/vnd in dem Verstand verordnet /
oder noch geordnet werden möchte/beschwoeren / anfecht-
ten/dammirn oder in nachrede setzen/oder den seinen zu-
thun gestatten.

Josua. 24.

Das Volck sprach zu Josua/Wir wollen dem H^{er}ren
dienen. Da sprach Josua zum Volck/Ihr seid zeu-
gen vber euch/das ihr den H^{er}ren euch erwehlet habt /
das ihr ihm dienet. Vnd sie sprachen/Ja. So thut nu von
euch die frembden Götter/die vnter euch sind/vnd neiget
euer Hertz zu dem H^{er}ren/dem Gott Israel. Vnd das
Volck sprach zu Josua/Wir wollen dem H^{er}ren vnserm
Gott dienen/vnd seiner stimme gehorchen. Also mach
Josua desselben tages einen bund mit dem Volck / vnnd
legt ihnen gesez vnd recht für zu Sichern.

1. Chron.

1. Chron. 28. sonst. 29.

Vnd David sprach zu seinem Sohn Salomo / sey
getrost vnd vnuerzagt / vnd machs / fürchte dich nit / vnd
zage nicht. Gott der H^{err} / mein Gott / wird mit dir sein /
vnd wird die hand nicht abziehen / noch dich verlassen /
biß du alle Werck zum ampt im hause des H^{err} vollen
dest. Sihe da die ordnung der Priester vnd Leuten zu al-
lem Emptern im Hause Gottes / sind mit dir zu allem ges-
schefft / vnd sind willig vnd weise zu allen Emptern / dazu
die Fürsten vnd alles Volck zu allen diesen hendeln.

2. Cor. 13. v. 8.

Denn wir können nichts wider die Wahrheit / sondern
für die Wahrheit. Gott sey gepreist in ewigkeit / Amen.





von Xb 1264

ULB Halle 3
001 856 812



for

AG



Absoluta est et tunc sine difficultate debet
 absolui et iudex tenet ad mēdē si vlt̄ cuius ē
 de feri. ex fac. h. b. c. odard. iudex excludit
 si annus est acco qui inopia de eē. de velle spo. cū
 soluendo nemo eē melle nisi qui soludu. q̄m
 solue p̄t. ff. de v. sup. soluendo monētam de
 solutio census de si ad amāqm̄ in uō census
 aliud p̄ alio iurito creditore solui nō p̄t. ff. si
 eū soluat. l. n. q. r. ius eedit. ff. de iur. iur. i. iur.
 iustificand. loco solo. c. l. s. inducias q̄m sint eis
 De iudicib. p̄t. i. auferendi p̄gnora et q̄m veni
 de i. a. i. i. iudic. solue eō loco ut t̄mno et
Qui quis p̄mittit ad sō soluit quid iur. sic et
 ubi possit auerit. de in uō plus p̄ticio.

Qui q̄s p̄mittit
Qui alieni nūm
 soluta sunt si dis
 possunt manent
 nō possunt q̄ in
 care p̄t. si p̄t. de
Qui dies solutio
 Debitoris tū deb
 quia anteq̄ t̄p̄ sol
 Creditoris tū nō
 el. h. lo. de d. d. v. s.
Si p̄les sunt hēdes
 in v. cāib. iniquis
Districte iur. fals. d
 annus i. p̄ tanto n
 sp̄ulus. coll. ix. q. 3
Hostes / tunc n̄m
 qd̄ n̄m eēt
 p̄tinuā soluatias
 cū. h. host. ex. de



Erinnerungs Schrift etlicher vom Adel
vnd Städten /

Mit den Durchleu-

htigen Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn Johann Georgen / Fürsten zu
Anhalt/Graffen zu Ascanien/Herrn zu Zerbst
vnd Bernburg/etc.

Sampt darauff erfolgen gnediger verantwor-
tung vnd erklerung.



Gedruckt zu Zerbst / in vorlegung Jacob
Zanachs Buchhändlers.
Anno M. D. XCVII.

26
1

